



INHALT

| | |
|---|----|
| Im Fokus: Bildungsmonitoring | 2 |
| Nidwaldner Mitteilungen | |
| Bildungsdirektion: Jahresziele; Vernehmlassung zum Lehrplan 21 | 14 |
| Amt für Volksschulen und Sport: Basisschrift wird neue Schulschrift; Tenero-Polysportlager; Schulkongress in Magglingen; Vorstellung von Yves Pillonel; Schulsportanlässe; Sportpreis 2014 | 17 |
| Berufsbildung: Aufhebung Brückenangebot; Verordnung über die Berufsmaturität | 24 |
| Amt für Kultur: Ausstellungen 2015 | 26 |
| Verschiedenes: Geschichtsbuch Nidwalden; ADHS-Referat; SchulreisePlus | 27 |
| Informationen | |
| Bildung Schweiz | 30 |
| Bildungsforschung | 32 |
| Bildungsregion Zentralschweiz | 35 |
| Publikationen | 36 |
| Schule und Kultur | 40 |
| Verschiedenes | 41 |
| Ein Tag im Leben von Barbara Dellenbach | 46 |
| Impressum | 48 |

Wie wird die Bildung im Kanton Nidwalden aus Sicht des Bildungsdirektors gesteuert?



In dieser Schulblattausgabe ist der Fokus auf das Thema Bildungsmonitoring gelegt. Der Begriff kommt in der Bundesverfassung nicht vor, ist jedoch hinterlegt in der Verpflichtung an Bund und Kantone, gemeinsam im Rahmen ihrer Zuständigkeiten für eine

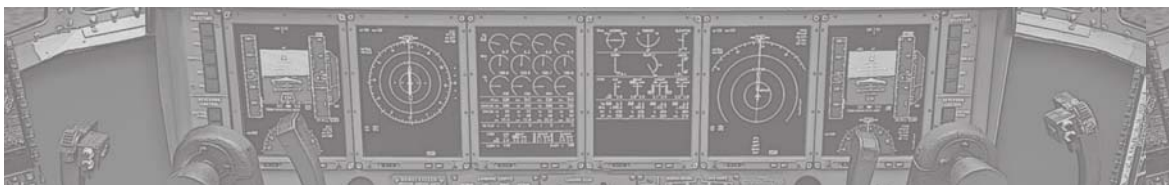
hohe Qualität und Durchlässigkeit des Bildungsraumes Schweiz zu sorgen. Bildungsmonitoring ist als Prozess zur Steuerung des Bildungswesens auf allen Stufen zu verstehen. In einem Pilotprojekt 2006 hat die Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF) den ersten Pilotbericht herausgegeben, dem dann zwei Bildungsberichte im Jahre 2010 und 2014 gefolgt sind. Es ist das erklärte Ziel, mit Hilfe der Bildungsforschung aufgedeckte Erkenntnislücken zu schliessen und somit die Datenlage zu verbessern.

Wir bauen im Kanton Nidwalden auf den Bildungsberichten der vergangenen Jahre auf und erhalten aufgrund dieser Daten Steuerungswissen für die Bildungsbehörden unseres Kantons. Im Weiteren ist geplant, die eigene Datenlage mit Referenztests zu verbessern.

Zusammen mit externen Fachstellen planen wir für die Primarschule eine Testform für die Fächer Deutsch und Mathematik. Erstmals werden die Tests per Ende Schuljahr 2014/15 durchgeführt. Auf der Sekundarstufe I ist die Weiterführung der Stellwerk-Tests geplant. Diese Tests erlauben bereits heute einen sehr guten Rückschluss auf die Kompetenzen der Lernenden dieser Stufe.

Alle gesammelten Daten werden die Führungspersonen der Bildung bei ihrer Arbeit unterstützen. Sie sind Grundlage für ihre Entscheide, um den in der Bundesverfassung vorgegebenen Qualitätsansprüchen zu entsprechen.

Res Schmid, Bildungsdirektor

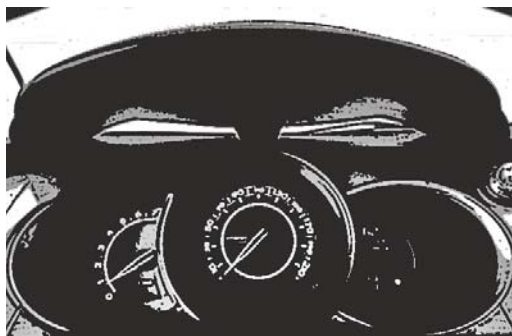


Nationale Bildungsziele: von der Entwicklung bis zur Überprüfung

Im Frühjahr 2016 werden in der Schweiz die Mathematikkompetenzen von 9.-Klässlerinnen und 9.-Klässlern getestet. Zum ersten Mal wird eine solche Evaluation – an der sich alle Kantone mit Stichproben beteiligen – mit schweizerischen Tests durchgeführt und nicht wie bei PISA mit international vorgegebenen Tests.

Welches ist der Hintergrund für diese Evaluation? Welchem Zweck dient sie? Und wie ist der Kanton Nidwalden davon betroffen?

Am 21. Mai 2006 hat das Schweizer Stimmvolk mit deutlicher Mehrheit die revidierten Bildungsartikel in der Bundesverfassung angenommen. Seither sind die Kantone dazu verpflichtet, wichtige Eckwerte der obligatorischen Schule national zu harmonisieren. Dazu gehören gemäss Artikel 62, Absatz 4 der Bundesverfassung das Eintrittsalter in die obligatorische Schule, die Schulpflicht, die Dauer und die Ziele der Bildungsstufen sowie die Übergänge von einer Stufe zur anderen. Das bedingt eine Zusammenarbeit der Kantone, welche in der Schweiz die vollumfängliche Verantwortung für die obligatorische Schule tragen. Die interkantonale Koordination in Bildungsfragen findet im Rahmen der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) statt.

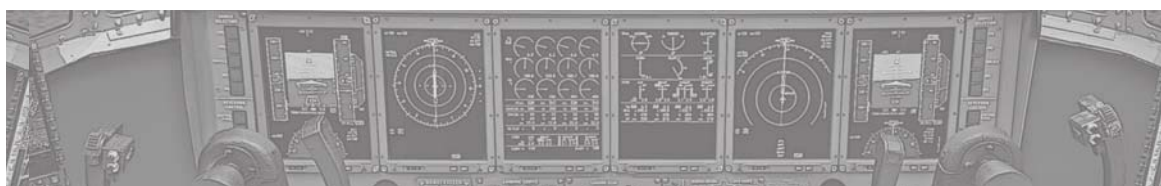


F
Im Fokus

Im nachfolgenden Text geht es um einen Teil dieses Verfassungsauftrages, nämlich um die gesamtschweizerische Harmonisierung der Bildungsziele der obligatorischen Schule.

Wie wird der Verfassungsauftrag zur Harmonisierung der Ziele umgesetzt?

Zur Harmonisierung der Ziele hat die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) nationale Bildungsziele für vier Fachbereiche (Schulsprache, zwei Fremdsprachen, Mathematik und Naturwissenschaften) erarbeiten lassen und im Juni 2011 freigegeben. Diese beschreiben, welche Grundkompetenzen die Schülerinnen und Schüler in diesen Fachbereichen per Ende des 2., des 6. und des 9. Schuljahres erreichen.



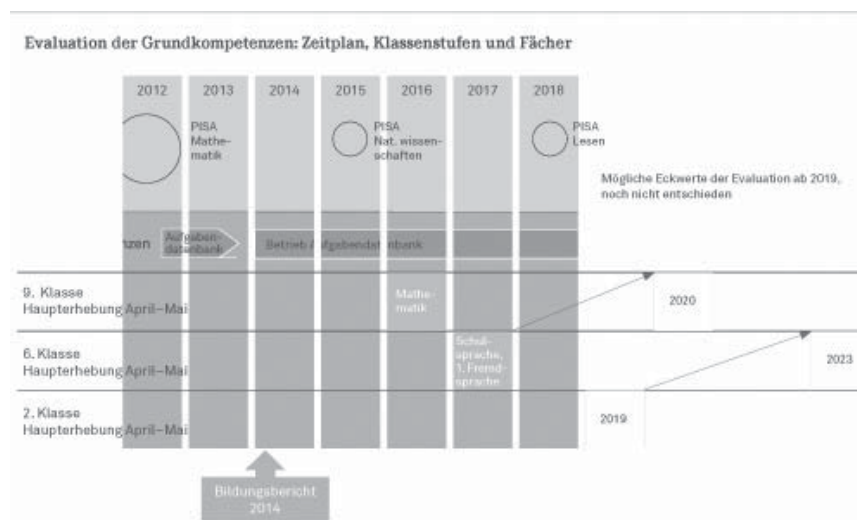
BILDUNGSMONITORING

Diese nationalen Bildungsziele stellen für das schweizerische Schulwesen wohl ein Novum, aber keine Revolution dar. Auch wenn bislang vorwiegend mit kantonalen – oder teilweise regional abgestimmten – Lehrplänen gearbeitet wurde, erwerben die Schülerinnen und Schüler bis am Ende der obligatorischen Schulzeit bereits heute in der ganzen Schweiz im Wesentlichen ähnliche Grundkompetenzen in diesen Fachbereichen. Dennoch soll eine weitergehende Harmonisierung erreicht werden. Einmalig für die mehrsprachige Schweiz ist, dass man mit den nationalen Bildungszielen erstmals über die Sprachregionen hinaus wichtige Ziele für die obligatorische Schule gemeinsam festgelegt hat. In die neuen sprachregionalen Lehrpläne, die die Gesamtheit der Bildungsziele festhalten, sind die Grundkompetenzen eingeflossen. Den Plan

d'études romand (PER) gibt es seit 2010. In der Deutschschweiz können die einzelnen Kantone seit Herbst 2014 darüber befinden, wann und wie sie den Lehrplan 21 einführen werden.

Werden die nationalen Bildungsziele erreicht?

Wer Bildungsziele festlegt, muss auch deren Erreichen überprüfen. In welchem Ausmass die nationalen Bildungsziele (Grundkompetenzen) in den vier genannten Fachbereichen heute bereits erreicht werden, werden die Kantone im Frühjahr 2016 erstmals gemeinsam überprüfen. Um die Schulen nicht mit Testungen zu überlasten, hat man sich innerhalb der EDK auf ein sehr moderates Vorgehen geeinigt. Bis im Jahr 2018



sollen zwei Erhebungen durchgeführt werden: Die erste Erhebung im Frühjahr 2016 betrifft den Fachbereich Mathematik in der 9. Klasse, die zweite im Frühjahr 2017 die Schulsprache sowie die erste Fremdsprache am Ende der 6. Klasse. Die Termine wurden so festgelegt, dass die Tests nicht gleichzeitig mit den PISA-Erhebungen stattfinden (siehe Grafik). Die PISA-Erhebung ihrerseits wurde auf den internationalen Vergleich beschränkt. Da die kantonalen Vergleiche somit entfallen, werden in Zukunft deutlich weniger Schülerinnen und Schüler an PISA teilnehmen als bisher.

Wer beteiligt sich an der Evaluation?

An der Überprüfung der nationalen Bildungsziele (Grundkompetenzen) beteiligen sich alle Kantone mit einer kantonal repräsentativen Stichprobe. In kleinen Kantonen, so auch im Kanton Nidwalden, sind aber wegen der geringen Anzahl von Schülerinnen und Schülern eines Jahrgangs Vollerhebungen notwendig, d.h., alle Schülerinnen und Schüler eines Jahrgangs nehmen an der Testung teil.

Besteht die Gefahr von Schulrankings?

Die Evaluation wird Aussagen zur Leistungsfähigkeit des Bildungssystems ermöglichen, dies bis auf Ebene des kantonalen Schulsystems. Dagegen sind – wie bei PISA – keine Aussagen zur Leistungsfähigkeit von einzelnen Schulen möglich (keine Schulrankings) und selbstverständlich können die Ergebnisse auch nicht einzelnen Schülerinnen und Schülern oder einzelnen Lehrperso-



nen oder Klassen zugeordnet werden. Das gilt auch für Kantone, in denen eine Vollerhebung stattfindet. Die EDK-Tests dienen also nicht dazu, die Leistungen einzelner Schülerinnen und Schüler zu erfassen (wie z.B. mit dem Stellwerktest), sondern es geht um die Leistungsfähigkeit des Systems. Die Ergebnisse werden im Bildungsbericht Schweiz 2018 publiziert.

Was ist der Unterschied zu PISA? Was ist gleich wie bei PISA?

Im Unterschied zu PISA wird erstmals mit schweizerischen Messinstrumenten gearbeitet. Dies wird aussagekräftigere Daten für die Leistungsfähigkeit des schweizerischen Bildungssystems liefern als es mit einer internationalen Vergleichsstudie möglich ist. Auch werden sich, anders als bei PISA, alle Kantone mit einer kantonal repräsentativen Stichprobe beteiligen. Trotz dieser Unterschiede gibt es aber auch sehr viele Gemeinsamkeiten mit PISA. Wie bei PISA werden auch bei der Überprüfung des Erreichens der Grundkompetenzen



externe Testadministrierende eingesetzt und wie bei PISA 2015 soll computerbasiert getestet werden. Die Organisation der Erhebungen, die Kontaktaufnahme mit den Schulen und die Kommunikation mit den Beteiligten sind in grossen Bereichen vergleichbar. Es ist deshalb ausgesprochen hilfreich, dass auf Erfahrung und Wissen aus den PISA-Studien zurückgegriffen werden kann.

Was geschieht aktuell? Zurzeit arbeiten Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker aus den verschiedenen Sprachregionen an der Entwicklung und Erprobung von geeigneten Aufgaben für die Mathema-

tiktests. Da die Tests computerbasiert stattfinden werden, wird auch eine Informatiklösung entwickelt. Das Generalsekretariat der EDK führt und koordiniert diese Arbeiten. Erste Erprobungen mit einigen Schülerinnen und Schülern der 9. Klassen erfolgen im Frühjahr 2015 innerhalb der Organisation des PISA-Tests.

Vera Husfeldt, EDK-Leiterin Abteilung Qualitätsentwicklung

Weiterführende Informationen: www.edk.ch
- Arbeiten - HarmoS - Nationale Bildungsziele

Monitoring kommt von Monitor

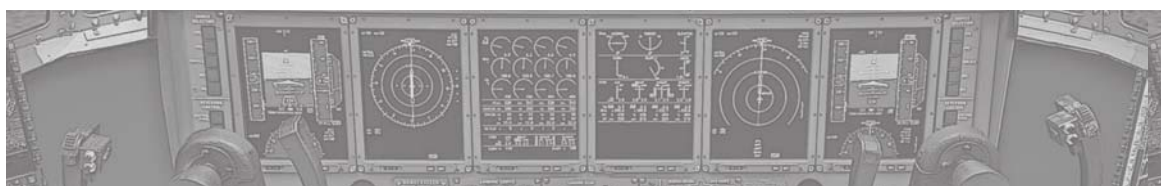
Es war grad nach der Jahrtausendwende, als im Nachgang zu den ersten PISA-Tests der Begriff „Bildungsmonitoring“ ins öffentliche Bewusstsein drang. Bildungsmonitoring roch nach Wissenschaft, Bildungsverwaltung und Technologie. Die Bedeutung, so erkannte man diffus, dreht sich um Kontrolle, Prüfung und Steuerung.

Der PISA-Schock

Monitore sind, wie wir wissen, elektronische Anzeigergeräte, also Bildschirme. Sie dienen beispielsweise der Überwachung technischer Einrichtungen. Man kennt die Bilder von AKW-Zentralen, von Tunnel-Kontrollräumen und Ähnlichem. Hinter dem Begriff steht das lateinische Verb „monere“, das für "ermahnen, warnen" steht. In diesem Sinne können Monitore also als Instrumente verstanden werden, die warnen, wenn

gewisse Prozesse aus dem Ruder zu laufen drohen.

Und genau darum ging es bei der Einrichtung des Bildungsmonitorings, welches Bund und Kantone 2004 ins Leben riefen: Die Ergebnisse der PISA-Tests hatten in unserem Land schmerzlich zu Tage gebracht, dass die 15-jährigen Schülerinnen und Schüler in der Schweiz die Erwartungen, die man in ihre schulischen Kompetenzen setzte, nicht erfüllten. Im internationalen Kontext stand man gerade mal im Mittelfeld und verwundert nahm man zur Kenntnis, dass rund ein Fünftel der Getesteten kaum im Stand war, einen einfachen Text zu lesen und verstehen. Um solch unliebsamen Überraschungen vorzubeugen, war ein Instrument gefragt, welches künftig anhand aktueller Informationen Aufschluss über die Funktions-



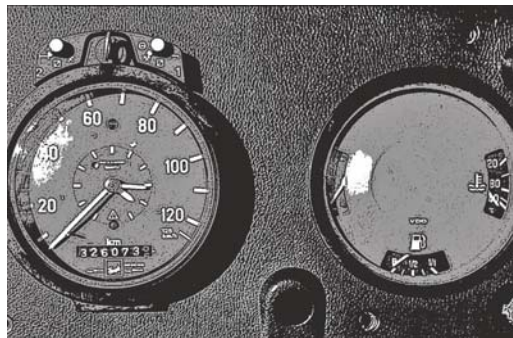
tüchtigkeit des Bildungssystems vermittelt.

Steuerungswissen generieren

Bisher verfügte man auf nationaler Ebene hinsichtlich der Leistungsfähigkeit der kantonal ausgestalteten Volksschule und darüber hinaus das ganze Bildungssystem kaum über systematische Informationen. Zur Abhilfe sollte sogenanntes Steuerungswissen generiert werden, um eine Grundlage für entsprechende Prozesse zu schaffen. Die Stunde des Bildungsmonitorings hatte geschlagen.

Über den Bildungsbericht Schweiz 2014 bzw. dessen für Nidwalden relevante Inhalte haben wir im Rahmen des letzten Fokus informiert. Der Bildungsbericht präsentiert im 4-Jahres-Rhythmus die Ergebnisse des Bildungsmonitorings und stellt ein zentrales Instrument für die Bildungsplanung sowie für bildungspolitische Entscheide dar.

Aufgrund der Erkenntnisse aus den PISA-Test-Auswertungen sind in den vergangenen Jahren verschiedene Massnahmen ergriffen worden, die sich bereits ausgewirkt haben. So sind beispielsweise die Ergebnisse im Lesen beim PISA-Test 2012 für die Schweizer Schülerinnen und Schüler deutlich besser ausgefallen als 2000: Die Kategorie der schwächsten Leserinnen und Leser verkleinerte sich um rund ein Drittel.

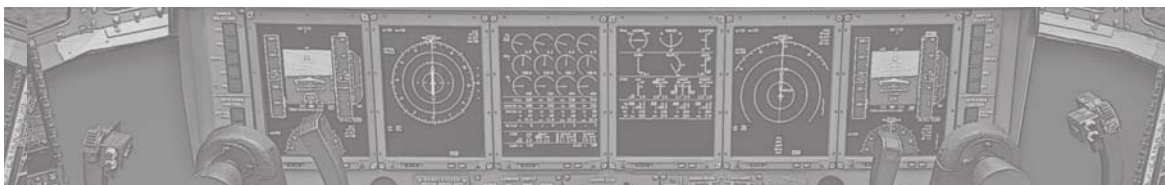


Vera Husfeldt, die Leiterin der EDK-Qualitätsentwicklung, stellt in ihrem Artikel ab Seite 3 dar, wie die Erreichung der nationalen Bildungsziele im Volksschulbereich künftig überprüft wird. Die Ergebnisse werden das Bildungsmonitoring nochmals wesentlich bereichern.

Auch wenn das Monitoring im Überwachungszusammenhang in erster Linie dazu da ist, auf problematische Vorgänge hinzuweisen, so machen sie umso mehr Freude, wenn sie positive Entwicklungen zeigen. Landauf landab bemühen sich Bildungsinstitutionen, Wissenschaft und Politik darum, solche Entwicklungen zu fördern. Gespannt blicken wir auf die Monitore...

*Andreas Gwerder, Direktionssekretär
Bildungsdirektion*

Definition: Bildungsmonitoring ist die systematische und auf Dauer angelegte Beschaffung und Aufbereitung von Informationen über ein Bildungssystem und dessen Umfeld. Es dient als Grundlage für Bildungsplanung und bildungspolitische Entscheide, für die Rechenschaftslegung und die öffentliche Diskussion.



Der Wert der Schulkommission in den Einheitsgemeinden

Um die Verfassungs- und die Gesetzesbestimmungen umzusetzen, braucht es eine klare Trennung der operativen- und strategischen Leitung der Schule.

Die Einführung der Schulleitung und deren Professionalisierung hat die Steuerung der Schulen in Nidwalden gestärkt und die Schulentwicklung - die sich dem starken Wandel der Gesellschaft anpasst - vorwärts gebracht.

Im Volksschulgesetz, im Gemeinde- und Behördengesetz, in der Gemeindeordnung, im Organisationsstatut und in weiteren Reglementen und Weisungen ist Vieles umfassend geregelt. Dadurch sind die Spielräume der einzelnen Gemeindeschulen ziemlich begrenzt.

Der Schulrat resp. der Gemeinderat trägt (gemäss Volksschulgesetz) die Verantwortung über die Schulen. Um die Kompetenz zwischen Gemeinderat und Schulkommission gut zu regeln, sind eine einfache, klar definierte Gemeindeordnung und ein entsprechend klar definiertes Organisationsstatut der Schule notwendig.

Die strategische Führung, die vom Gemeinderat ausgeht, ist auf die fachliche Kompetenz der Schulkommission und der Schulleitung angewiesen. Die nötige Sensibilität und das Zusammenspiel der Gremien - zusammen mit einer transparenten Information - bringen die Ausrichtung der strategischen Führung

zu Tage. Sinnvoll und als Werkzeug (oder als Koordinationsschwerpunkt) sehr hilfreich, ist ein über alles erstelltes Leitbild, das in Mehrjahres- oder Jahresplanungen verfeinert wird. Die strategische Führung (Gemeinderat und Schulkommission) schreibt ihre Ziele und Schwerpunkte im Leitbild fest und kann so in Kontinuität und hoher Qualität ihre Entscheidungen treffen.

In Beckenried hat sich die Geschäftsführung durch drei Bereichsleiter bewährt. In enger Zusammenarbeit und regelmäßigem Austausch arbeiten Gemeindegemeinschafter, Gesamtschulleiter und Bereichsleiter Gemeindegewerk zusammen und koordinieren die operativen, personellen und administrativen Führungsaufgaben. Zusätzlich können die beiden Abteilungsleiter Infrastruktur, Leiter Hochbau und Leiter Tiefbau zu den Sitzungen beigezogen werden. Mit klaren Kompetenzen und Aufgabenregelungen werden die verschiedenen Abteilungen effizient geführt.

Probleme können entstehen, wenn die fachlichen und pädagogischen Inhalte nicht mit den strategischen und politi-



schen Überlegungen übereinstimmen. Weitere Differenzen können im Bereich des Budgets und im Besonderen der zurzeit anstehenden Kürzungen von finanziellen Mitteln für nicht obligatorische Leistungen der Schule auftreten.

Letztendlich muss die Positionierung jeder Schule auf diejenige der Gemeinde abgestimmt sein und die Leistungen müssen nach Prioritäten behandelt werden.

Im Umfeld der Zentralschweiz kennt man die Strukturen der Einheitsgemeinde schon seit Jahrzehnten. In Nidwalden stehen wir am Anfang dieser Neuausrichtung der Schulen. Die Schule und die Gemeinde müssen sich die Zeit und die nötige Sensibilität zugestehen, damit ein gegenseitiges Verständnis - zusammen mit wachsendem Vertrauen - aufgebaut werden kann.

Eine weitergehende Strukturvereinfachung durch die Abschaffung der Schulkommission erscheint zum jetzigen Zeitpunkt als verfrüht. Die Schulkommission nimmt zentrale Funktionen wahr. Sie ist das Bindeglied zwischen Schule und Bevölkerung, unterstützt die Schulleitung, kontrolliert die Umsetzung von Entscheiden des Gemeinderates und setzt sie um, ist Kontaktstelle zum Amt für Volksschulen und vermittelt den Austausch in der Schulpräsidentenkonferenz. Bei einem Verzicht auf eine Schulkommission würden das Pensum des



Ressort-Verantwortlichen und die Aufgaben der Schulleitung zunehmen.

Nehmen wir die Herausforderungen der Zeit an und setzen wir uns für ein gutes Bildungsangebot in den Gemeindeschulen ein. Wir stehen zu unserem Bildungssystem, das - wie wir alle wissen - so schlecht nicht ist.

*Rolf Amstad, Gemeinderat Beckenried
Ressort Bildung*



Überdurchschnittliche Nidwaldner Leistungen

Stellwerk ermöglicht den Lernenden im 8. und 9. Schuljahr eine webbasierte, individuelle Standortbestimmung in den Lernbereichen Mathematik, Deutsch, Natur und Technik, Französisch, Englisch und Vorstellungsvermögen. Es ist ein standardisiertes, adaptives Testsystem, welches sich auf eine Auswahl gemeinsamer Lernziele aus den Lehrplänen der Deutschschweizer Kantone abstützt. Adaptive Tests passen sich den individuellen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler an, indem sie aufgrund des Antwortverhaltens jeweils eine neue Aufgabe stellen.

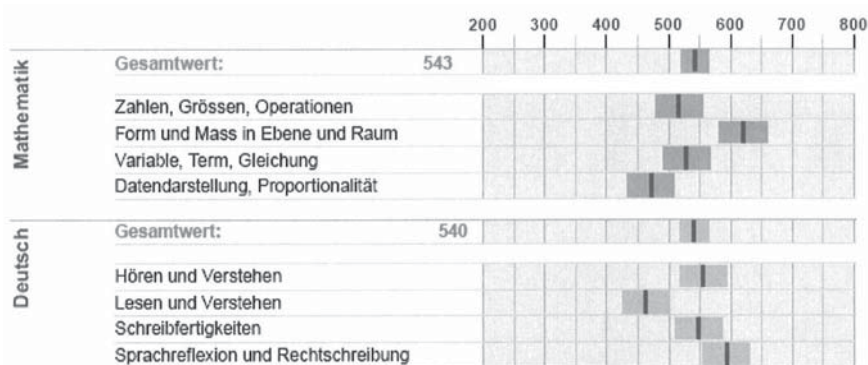
In einem Referenzrahmen, der als Testgrundlage dient, sind die Kompetenzen für verschiedene Anforderungsniveaus beschrieben. Mit Hilfe des Referenzrahmens können Lernende und Lehrpersonen eine Analyse der individuellen Leistungsprofile vornehmen. Das ausgewie-

sene Leistungsprofil lässt eine differenzierte Beurteilung der Fachkompetenzen und deren Teilbereiche zu. Zur Auslegung der Testergebnisse im sozialen und förderorientierten Vergleich stehen Interpretationshilfen zur Verfügung.

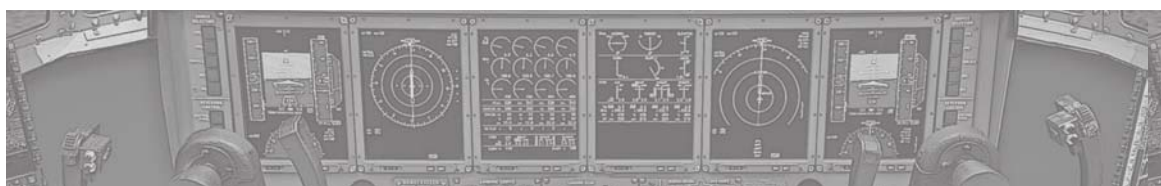
Einsatz von Stellwerk

Stellwerk wird in den meisten Deutschschweizer Kantone eingesetzt. In Nidwalden werden die Tests im 8. und 9. Schuljahr flächendeckend in den Fächern Deutsch, Mathematik, Französisch und Englisch eingesetzt. Im 9. Schuljahr besteht zusätzlich die Möglichkeit den Test im Fachbereich „Natur und Technik“ durchzuführen.

Im 8. Schuljahr kann die Analyse des Leistungsprofils zur Festlegung von Fördermassnahmen oder anderen Zielset-



Musterbeispiel einer Bewertung für die Fächer Mathematik und Deutsch



zungen für die verbleibende Schulzeit genutzt werden.

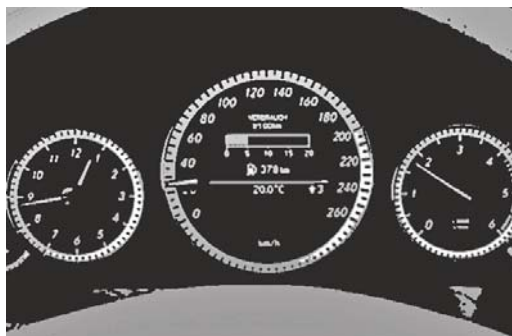
Für die Planung von weiteren Schritten in der Beruflichen Orientierung stellt Stellwerk zudem das Tool „Jobskills“ zur Verfügung. Damit können die Jugendlichen ihr Leistungsprofil mit den Berufsprofilen aller Lehrberufe vergleichen.

Im 9. Schuljahr wird Stellwerk am Ende der obligatorischen Schulzeit als Abschlusstest durchgeführt. Das Leistungsprofil ist nicht Teil eines offiziellen Abschlusszertifikats. Es ist aber möglich, dass Lehrbetriebe oder Berufsfachschulen zur Ergänzung der Zeugnisnoten Einsicht in das Leistungsprofil von Stellwerk wünschen.

Erfahrungen mit Stellwerk

Mit Stellwerk lassen sich nur gewisse Leistungsbereiche, vorwiegend die reproduktiven Fähigkeiten, messen. Produktive Fähigkeiten hingegen können am Computer nur beschränkt getestet werden. Trotzdem berichten die Lehrpersonen grundsätzlich über eine hohe Übereinstimmung der Stellwerkresultate mit ihrer Notenbeurteilung.

Die Rückmeldungen der Lehrpersonen zum Testsystem sind generell positiv. Sie schätzen das unkomplizierte Testverfahren mit der unmittelbaren, differenzierten und aussagekräftigen Auswertung. Mit den Testergebnissen der Klasse können die Lehrpersonen ausserdem die Zielerreichung im Unterricht und ihre Beurteilungspraxis überprüfen.

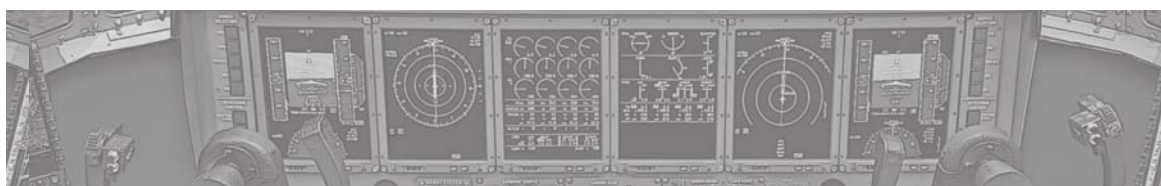


Die Gesamtleistungen aller Schülerinnen und Schüler im Kanton Nidwalden sind seit der Einführung von Stellwerk 9 im Jahr 2010 nach wie vor erfreulich. Anfänglich lagen einzig im Fach Französisch die Durchschnittswerte noch knapp unter dem Mittelwert der Referenzgruppe. Inzwischen haben sie diesen Mittelwert erreicht. In allen anderen Fächern liegen die Durchschnittswerte zum Teil deutlich über diesem Mittelwert.

Stellwerk und der Lehrplan 21

Die Einführung des Lehrplans 21 erfordert einen Umbau von Stellwerk. Der an den Lehrplan 21 angepasste Aufgabenpool erfordert eine Normierung über alle Klassen, damit auch Aussagen zum Lernfortschritt gemacht werden können. Bis zur Einführung des überarbeiteten Testsystems im Schuljahr 2017/18 wird das aktuelle Testsystem weiterhin eingesetzt.

Marcel Stutz, Amt für Volksschulen und Sport



Lehrpersonen als Piloten: Klassenscockpit

Im Kanton Nidwalden wird seit einiger Zeit das „Klassenscockpit“ im Klassenrahmen freiwillig eingesetzt. Cockpit ist ein niederschwelliges Angebot im Bereich des Bildungsmonitorings. Ziel ist es, die Qualitätssicherung im Volksschulwesen durchzuführen. Klassenscockpit ermöglicht Lehrpersonen, die Leistungen der Lernenden in den Fachbereichen Deutsch und Mathematik mit einer repräsentativen Stichprobe von 450 – 600 Lernenden zu überprüfen. Gemäss Aussagen der Entwickler erfüllt Cockpit folgenden Zweck:

- Der Einsatz der Orientierungsmodule ermöglicht den Lehrpersonen den Stand der Lernenden in Bezug auf die Ziele des Lehrplans und den Stand der Klasse in Bezug auf die Zielerreichung im Vergleich mit anderen Klassen kennenzulernen.
- Lehrpersonen sollen ihre Beurteilungspraxis überprüfen und die Leistungen der Lernenden in den Kontext der Leistungen anderer Klassen setzen.
- Cockpit trägt zur Qualitätssteigerung und Selbstevaluation bei.
- Cockpit kann Grundlagen für das Gespräch mit Erziehungsberechtigten und Lernenden bieten und kann als Hilfsmittel für die Prognose der Laufbahn eingesetzt werden.

Auf der Homepage von Klassenscockpit werden unter Downloads diverse Materialien zur Verfügung gestellt: Elterninformationen in der Übersetzung von zehn Sprachen, Modulübersicht und Informationen für Lehrpersonen.

Durchführung und Auswertung

Die Durchführung eines Moduls ist Teil des „normalen“ Unterrichts. Die Modultests werden in Papierform durchgeführt, durch die Lehrpersonen nach vorgegebenen Anweisungen korrigiert und anschliessend in eine Online-Datenbank eingebunden und sofort ausgewertet.

Die Punktzahl gibt an, wie viele Aufgaben die Schülerinnen und Schüler richtig gelöst haben. Zusätzlich zu den individuellen Angaben wird auch der Mittelwert der Klasse berechnet. Der Prozentrang informiert über die relative Stellung der Lernenden in Bezug auf die Eichstichprobe.

Patrick Meier, Vorsteher Amt für Volksschulen und Sport

www.klassenscockpit.ch



Qualitätssicherung in der Primarschule

Nach dem Beschluss über die Erhöhung der Gesamtunterrichtszeit auf der Primarstufe hat der Regierungsrat jetzt eine Wirksamkeitsüberprüfung in Auftrag gegeben. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Bildungsevaluation (Universität Zürich, IBE) finden ab Frühjahr 2015 erste Erhebungen statt.

Der Nidwaldner Regierungsrat hat mit Beschluss von Ende Mai 2014 die Stundentafel der Primarschule aufgestockt. Auf das Schuljahr 2015/2016 werden deutsch und Mathematik und in der 5. und 6. Klasse um je eine Lektion erhöht, ein Jahr später in der 1. bis 4. Klasse um je eine halbe Lektion. Mit dieser Massnahme wird das Ziel verfolgt, die Bildung an den Nidwaldner Volksschulen weiter zu stärken.

Der Regierungsrat erachtet es als zentral, diese Zielvorgabe zu überprüfen und beauftragte die Bildungsdirektion daher, eine geeignete Mess- und Beurteilungsmethode vorzuschlagen. Nach Prüfung verschiedener Varianten hat sich der Nidwaldner Regierungsrat nun für eine Zusammenarbeit mit dem Institut für Bildungsevaluation (Universität Zürich, IBE) entschieden. Dessen Testsystem eignet sich auch für kleinere Kantone wie Nidwalden, um Leistungsmessungen nach internationalen Standards effizient und wissenschaftlich durchzuführen.



Zweitellige Evaluation

Die Tests des IBE werden in den Fächern Deutsch und Mathematik durchgeführt

und beginnen im Frühjahr 2015 (für die 4. und 6. Klasse computerbasiert und für die 2. Klasse papierbasiert). Die Organisation und Durchführung obliegt dem Amt für Volksschulen und Sport des Kantons Nidwalden. Zusätzlich finden ab Schuljahr 2016/2017 Evaluationen bei den Lehrpersonen bezüglich Umsetzung der höheren Stundendotationen statt. Beide Teile, also sowohl die Tests als auch die Evaluation bei den Lehrpersonen, fliessen in den Bericht ein. Neben den Jahresberichten ist 2017 und 2022 ein ausführlicher Zwischen- bzw. Abschlussbericht geplant.

*Medienmitteilung Bildungsdirektion
21.1.15*



Jahresziele der Bildungsdirektion 2015

Zum Beispiel die vielversprechenden Wege in der Berufsbildung...

Den vorliegenden Jahreszielen liegt das regierungsrätliche Legislaturprogramm für die Periode 2012 bis 2015 zu Grunde. Die Zuordnung geschieht entsprechend den Grundsätzen des kantonalen Leitbilds.

Zu den anstehenden steuerungsrelevanten Bildungsbereichen gehören auch 2015 die Vorbereitungsarbeiten im Hinblick auf die Einführung des Lehrplans 21. Schwerpunkte bilden die Revisionsarbeiten an der Stundentafel, die Organisation der Weiterbildung sowie die Anpassung der gesetzlichen Grundlagen.

Zur Sicherstellung des Berufsnachwuchses wird das Projekt «Ausbildung im Gewerbe – Attraktive Lehrstellen» in

Zusammenarbeit mit dem Nidwaldner Gewerbeverband umgesetzt. Dabei geht es darum, die Jugendlichen im Berufswahlalter und deren Eltern auf die vielfältigen und vielversprechenden Wege in der Berufsbildung aufmerksam zu machen.

Im Rahmen der Erhaltung, Entwicklung und Präsentation der Kulturgüter wird bis Ende Jahr ein Konzept für eine historische Dauerausstellung im Salzmagazin zu Nidwalden erstellt. Und die Kantonsbibliothek soll mit Massnahmen in Einrichtung und Medienpräsentation als dritter Ort zwischen Zuhause und Arbeitswelt etabliert werden.

Bildungsdirektion

Nidwalden: Der Schlüssel zum zu Hause. Mit dem Zentrum Stans und elf Gemeinden, die Raum zum Leben lassen.

| Legislaturziele | Jahresziele | Massnahmen zur Zielerreichung |
|---|--|--|
| Verstärkung der Steuerung im Bildungswesen, um das Qualitätsniveau der Bildung zu sichern und zu entwickeln | Die Stundentafel wurde im Rahmen der Arbeiten zum Lehrplan 21 überprüft und die Revisionsarbeiten sind eingeleitet | Einbinden der Lektionen in den Lehrplan 21 |
| | Evaluation des integrativen Schulsystems ist durchgeführt | Evaluationen durchführen |



| Legislaturziele | Jahresziele | Massnahmen zur Zielerreichung |
|---|--|---|
| | Obligatorischer Wassersicherheitscheck in der Primarschule ist sichergestellt | Informationen an Schulen |
| | Optimierung des Studienwahlprozesses an der Mittelschule ist eingeleitet | Studienwahlkonzept für die Mittelschule erarbeiten |
| Mindestens 95 % der Jugendlichen erreichen einen Abschluss auf der Sekundarstufe II | Begleitung von Jugendlichen mit Mehrfachproblematik bei der beruflichen Integration findet statt | Case Management Berufsbildung weiterführen |
| Berufsnachwuchs für die Nidwaldner Wirtschaft stärken | Jugendliche im Berufswahlalter und deren Eltern sind für die Berufsbildung sensibilisiert | Projekt "Ausbildung im Gewerbe – Attraktive Lehrstellen" in Zusammenarbeit mit dem Nidwaldner Gewerbeverband umsetzen |
| Stärkung des Lehrberufs in der Gesellschaft | Aufgaben, Funktionen und Kompetenzen im Rahmen von „Arbeitsplatz Schule“ sind geklärt | Bericht der Arbeitsgruppe abschliessen |
| Unterstützung der sprach-regionalen Harmonisierungsbestrebungen im Rahmen des Verfassungsauftrags | Implementierung des Lehrplans 21 ist eingeleitet | Weiterbildung organisieren Umsetzung planen Gesetzliche Grundlagen anpassen |



Nidwalden: Der Schlüssel zur Kultur. Mit selbstbewussten Menschen, die eigenständig und weltoffen sind.

| Legislativziel | Jahresziele | Massnahmen zur Zielerreichung |
|--|---|--|
| Erhaltung, Entwicklung und Präsentation der Kulturgüter | Nidwaldner Museum regional positionieren | Vermehrte Werbebemühungen in der Zentralschweiz |
| | Konzept und Inhalt für historische Dauerausstellung im Salzmagazin stehen | Zeitplan mit drei Erarbeitungsphasen erstellen. Am Konzept und an den Inhalten arbeiten. |
| | Finanzperspektive der Sicherung der Kulturgüter und der Kulturförderung ist geklärt | Erarbeiten der Umsetzung der Motion Banz zu Händen RR und LR |
| Angebot und Bereitstellung von Medien zuhänden der Kantonsbevölkerung verbessern | Aufarbeitung der Kapuzinerbibliothek ist durch die Kantonsbibliothek eingeleitet | Projektplan erarbeiten |
| | Kantonsbibliothek ist als 3. Ort etabliert (Ort des Aufenthalts zwischen Arbeitswelt und Zuhause) | Bibliothekseinrichtung und Medienpräsentation auf Kunden ausrichten |

Vernehmlassung zur Einführung des Lehrplans 21

Der Regierungsrat plant die Einführung des Lehrplans 21 auf den 1. August 2017. Bis zu diesem Zeitpunkt sind noch diverse Vorarbeiten zu leisten. In einer ersten Phase sollen bis im kommenden März Parteien, Verbände und Bildungsinstitutionen zum geplanten Einführungszeitpunkt Stellung nehmen können. Im Anschluss an diese Vernehmlassung und die Volksabstimmung über die kantonale Fremdspracheninitiative vom 8. März 2015 ist eine weitere Vernehmlassung zur neuen Stundentafel zuhänden des gleichen Adressatenkreises vorgesehen.

Die Weiterbildung, die im Zusammenhang mit der Einführung des Lehrplans 21 für Lehrpersonen vorgesehen ist, wird durch die Pädagogische Hochschule Luzern durchgeführt. Der Schwerpunkt richtet sich dabei auf die Kompetenzorientierung, die gewisse Neuerungen mit sich bringt.

Der Lehrplan 21 steht online unter folgender Adresse zur Verfügung: www.lehrplan21.ch.

Die Vernehmlassungsunterlagen sind abrufbar unter www.nw.ch - Suchwort: Lehrplan 21 Umfrage

Medienmitteilung vom 18.12.14

Deutschschweizer Basisschrift

Neue Schulschrift in Nidwalden

Die Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz D-EDK hat am 3. November 2014 den Kantonen die Deutschschweizer Basisschrift zur Einführung empfohlen. Der Kanton Luzern hat die Basisschrift entwickelt, welche in den Luzerner Schulen schon seit mehreren Jahren erfolgreich angewendet wird.

Der Kanton Nidwalden folgt der Empfehlung der D-EDK und führt die neue Schulschrift ab Sommer 2016/2017 freiwillig in den ersten zwei Primarklassen ein. Im Schuljahr 2017/18 erfolgt die verbindliche Einführung für alle 1. und 2. Klassen der Primarschulen. Die Basisschrift wird die weiteren Klassen und Stufen in den Folgejahren etappenweise erreichen. Die Basisschrift ist eine klare, schnörkellose Schrift, die es erlaubt, ökonomisch und zügig zu schreiben. Es handelt sich um eine teilverbundene Schrift, welche einfacher zu erlernen ist, als die unter der Bezeichnung „Schweizer Schulschrift“ bekannte voll verbundene „Schnürlischrift“.

Das Einführungskonzept mit Angeboten für die Weiterbildung der Lehrpersonen

wurde erarbeitet. Bei der Einführung einer neuen Schrift sind alle Lehrpersonen betroffen, dies aber auf sehr unterschiedliche Art und Weise. Die Weiterbildung wird deshalb modulartig angeboten. Die ersten Weiterbildungskurse finden bereits im Schuljahr 2015/16 statt. Angehende Lehrpersonen an der PH Luzern werden bereits heute in der Basisschrift ausgebildet.

Die neue Schrift war bisher unter dem Namen Luzerner Basisschrift bekannt. Die Rechte an dieser Schrift wurden von der Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz übernommen, welche die Schrift fortan Deutschschweizer Basisschrift nennen darf. Für die Basisschrift steht ein gutes, im Kanton Luzern bereits mehrfach erprobtes Lehrmittel (Unterwegs zur persönlichen Handschrift) zur Verfügung.

Ruth von Rotz, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Amt für Volksschulen und Sport

Das Einführungs- und Weiterbildungskonzept Basisschrift ist abrufbar auf www.nw.ch – Suchbegriff: Basisschrift

Beispiel der unverbundenen Deutschschweizer Basisschrift

Die Buchstabenformen der Basisschrift werden unverbunden gelernt und dann, wenn dies den Bewegungsablauf erleichtert, teilweise verbunden. Damit sollen unnatürliche Bewegungsabläufe mit vielen Richtungsänderungen, die bei den Kindern zu Verkrampfungen führen können, vermieden werden.



Arbeitsgruppe "Arbeitsplatz Schule"

Die Schulpräsidentenkonferenz nimmt Vorschläge auf

Nach dem seit rund 4 Jahren Arbeitsgruppen die Thematik „Arbeitsplatz Schule“ aufgenommen haben, hat die Schulpräsidentenkonferenz an ihrer Sitzung vom 11. Dezember 2014 richtungsweisende Entscheidungen gefällt: Alle Klassenlehrpersonen der Volksschule des Kantons Nidwalden sollen eine Funktionslektion erhalten und die Kindergarten-Lehrpersonen mit Doppeldiplom Kindergarten/Unterstufe sollen ab 1. August 2017 in der gleichen Lohnklasse wie Primarlehrpersonen gesetzt werden.

Die Schulpräsidentenkonferenz koordiniert gemäss Volksschulgesetz die Schulgemeinden und fördert die Zusammenarbeit zwischen kommunalen und kantonalen Behörden und Schulen. Sie hat beratende Funktion bezüglich der Bildungsgesetzgebung. In Lohn- und Anstellungsfragen ist der Regierungsrat zuständig.

Vor rund vier Jahren hat die Schulpräsidentenkonferenz den Auftrag formuliert, eine Arbeitsgruppe „Arbeitsplatz Schule“ ins Leben zu rufen. Diese kam zur Erkenntnis, dass der „Arbeitsplatz Schule“ im Kanton Nidwalden in einem guten Zustand ist. Gleichwohl hat das geänderte Umfeld in Bezug auf Ausbildungen an den Pädagogischen Hochschulen und Veränderungen im schulischen Umfeld unter anderem mit Mehrbelastungen dazu geführt, dass die Diskussion um Anpassungsvorschläge

geführt werden musste. Die Schulpräsidentenkonferenz empfiehlt nun anlässlich der Sitzung vom 11. Dezember 2014 zu Händen des Regierungsrates folgende Massnahmen zur Umsetzung:

► Lehrpersonen, welche im Kindergarten unterrichten und das Doppeldiplom Kindergarten/Primar besitzen, werden in die Lohnklasse 10 (=Primarschule) eingeteilt.

► Alle Klassenlehrpersonen der Volksschule erhalten eine Funktionslektion. Während die Lehrpersonen ab der 5. Klasse bereits heute im Genuss dieser Lektion sind, sollen neu auch diejenigen des Kindergartens und der 1. - 4. Primarklasse berücksichtigt werden.

► Die Lehrpersonalverordnung soll mit neuen Namensgebungen von Ausbildungsgängen ergänzt werden (z.B. Ausbildungen zur Musiksschullehrperson).

Patrick Meier, Vorsteher Amt für Volksschulen und Sport

Die Umsetzung der genannten Punkte ist auf das Schuljahr 2017/2018 geplant. Die Arbeit der Arbeitsgruppe wird verdankt und aufgelöst.

Sport und Lagerleben verbinden.....

29. Nidwaldner Polysportlager in Tenero

Viel sportliche Betätigung und gemeinsame Erlebnisse bietet das Nidwaldner Polysportlager in Tenero. Vom 10. bis 16. August 2014 bewegen und vergnügen sich die Jugendlichen aus dem Kanton Nidwalden im Tessin.

Das Nidwaldner Polysportlager in Tenero bietet rund 80 Schülerinnen und Schülern von der 1. bis zur 3. ORS die Möglichkeit, sich während einer Woche im sonnigen Tessin sportlich zu betätigen und den Süden der Schweiz etwas näher kennen zu lernen.

Breite Palette an Sportarten

Wie in den letzten Jahren können sich die Jugendlichen im Vorfeld des Lagers für eine Hauptsportart anmelden, die sie jeweils unter der Leitung von ausgebildete J+S-Leiterinnen und Leiter ausüben und trainieren. In diesem Jahr stehen die Sportarten Beachvolleyball, Hip Hop/Streetdance, Kampfsport, Kanu, Klettern, Mountainbike, Segeln und Tennis zur Auswahl. Zusätzlich besteht die Möglichkeit aus einem breiten Angebot aus Wahlsportarten wie Baseball, Inlinehockey, Salsa, Selbstverteidigung, Pumptracking, Boxen oder Trampolin weitere Sportarten kennen zu lernen. Nebst dem Haupt- und dem Wahlfachsport können sich die Jugendlichen auch am Fussball-, Beachvolleyball-, Tischtennisturnier oder an den legendären „Kampf der Titanen“-Spiele austoben. Auf dem Lagerprogramm steht auch die traditionelle Wanderung ent-



lang der Verzasca mit anschliessendem Baden.

Wichtige soziale Aspekte

Das „Tenerolager“ soll den Jugendlichen die Möglichkeit geben, eine bewegungsreiche Woche im Süden der Schweiz zu verbringen, dabei neue Sportarten zu entdecken, Freundschaften zu knüpfen und ein spannendes Lager mit all seinen Facetten zu erleben. Untergebracht sind die Nidwaldnerinnen und Nidwaldner in Zelten, die bis zu 16 Personen Platz bieten. Geleitet wird das Lager von einem 15-köpfigen Leiterteam und für das leibliche Wohl sorgt die 4-köpfige Küchencrew um Alice Zimmermann. Unterstützt wird das Lager vom Bund und vom Kanton Nidwalden.



Anmeldung

Am Lager teilnehmen können alle Schülerinnen und Schüler des 7. – 9. Schuljahrs, die im Kanton Nidwalden zur Schule gehen. Für die Vergabe der rund 80 Plätze wird das Anmeldedatum mit berücksichtigt. Das Anmeldeformular kann auf www.sport.nw.ch/aktuelles he-

runtergeladen werden. Anmeldeschluss ist der 30. April 2014.

Philipp Hartmann, Leiter Abteilung Sport

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Abteilung Sport Nidwalden: Tel. 041 618 74 07

Schulkongress „Sport und Bewegung“ in Magglingen

Zusammen mit Nidwaldner Lehrpersonen an den Schulkongress „Bewegung und Sport“

Vom 23.-25. Oktober 2015 findet in Magglingen der Schulkongress mit Fokus „Bewegung und Sport“ statt. Der Nidwaldner Verein für Sport in der Schule (NVSS) möchte zusammen mit Sport interessierten Nidwaldner Lehrpersonen zusammen an den Kongress.

Während drei Tagen besteht die Möglichkeit einerseits neuste wissenschaftliche Erkenntnisse praxisnah umzusetzen und andererseits als Team spezifische Gefässe gezielt zu nutzen. Neben diesem individuell zu gestaltenden Weiterbildungsangebot kann auch die J+S-Anerkennung verlängert werden. Der Schulkongress findet schon zum 3. Mal statt und hat sich zu einem sehr begehrten und spannenden Weiterbildungsangebot gemausert. Alles in allem ein verlängertes Wochenende unter sportbegeisterten Menschen aus der ganzen Schweiz!

Wir vom NVSS möchten versuchen möglichst vielen Nidwaldnerinnen und Nidwaldnern dieses Weiterbildungsangebot schmackhaft zu machen und sich für den Schulkongress anzumelden.

Neben der persönlichen Weiterbildungsmöglichkeit ist es die perfekte Gelegenheit uns gemeindeübergreifend besser kennen zu lernen und auszutauschen. Wir planen ein Zeitfenster, um gemeinsam kantonsspezifische Themen anzugehen.

Die Preise für die 2-Tageskarte betragen 350.- für Mitglieder SVSS oder 410.- für Nicht-Mitglieder. Zusätzlich fallen Kosten für Übernachtung und Abendessen an (siehe Homepage). Die Kosten können gemäss schulinterner Abrechnungsregelung für Fortbildungen abgerechnet werden. Weitere Infos sowie eine Übersicht der beiden Praxistage findet ihr unter: www.schulkongress.ch

Es würde uns sehr freuen, wenn sich viele Interessierte für den Schulkongress anmelden. Die Anmeldung muss individuell erfolgen und ist ab dem 1. April 2015 online möglich unter: www.schulkongress.ch

Florian Ming, Präsident Nidwaldner Verein für Sport in der Schule (NVSS)

Abteilung Sport

Yves Pillonel wird Koordinator für freiwillige Schulsportanlässe

Seit dem 1. Januar 2015 arbeitet Yves Pillonel als Koordinator der freiwilligen Schulsportanlässe im Kanton Nidwalden. In seiner Tätigkeit unterstützt er die Abteilung Sport und den Nidwaldner Verein für Sport in der Schule (NVSS) in der Konzeption, Umsetzung und Betreuung der kantonalen Schulsportanlässen, insbesondere des NKB-Klassencups.

Seit der Einführung des NKB-Klassencups 2010 geniessen die Schulsportwettkämpfe bei den Schülerinnen und Schülern und den Sportlehrpersonen des Kantons Nidwalden einen sehr hohen Stellenwert. Die Teilnehmerzahlen der Wettkämpfe stiegen markant an und erzielten in jedem Jahr neue Teilnehmerrekorde. Gegenüber der ersten Austragung nehmen heute mehr als doppelt so viele Kinder und Jugendliche aus dem Kanton teil. Mit der Verpflichtung von Yves Pillonel wollen der NVSS und die Abteilung Sport dieses freiwillige Schulsportangebot langfristig sichern und allen freiwilligen Helferinnen und Helfer, Lehrpersonen und Schulen eine zusätzliche Unterstützung bieten.

Yves Pillonel hat im Sommer 2014 an der Universität Bern sein Studium mit dem Master in Sportwissenschaft abgeschlossen. Er arbeitete beim Bewegungsprojekt speed4 und ist aktuell als Projektleiter von Open Sunday in Kriens tätig. Zurzeit unterrichtet er an verschiedenen Schulen als stellvertretender Sportlehrer. Als aktiver J+S-Leiter ist Yves Pillonel auch in polysportiven J+S-Sommer- und Wintercamps unterwegs.

Wir freuen uns auf die kompetente Unterstützung und die Zusammenarbeit mit Yves Pillonel und wünschen ihm einen erfolgreichen Start in seine neue Tätigkeit.

Philipp Hartmann, Leiter Abteilung Sport



Abteilung Sport

Schulsportanlässe

Kantonale Schulsportanlässe 2014/15

| | | |
|-------------------------------------|--------------|----------------------------------|
| Volleyball | Mi 04.02.15 | 7. - 9. SJ, Mä./Kn. |
| Handball | 21./22.03.15 | 2. - 9. SJ, Mä./Kn. |
| Schwimmen | Mi 11.03.15 | 2. - 6. SJ, Mä./Kn. |
| Basketball | Mi 29.04.15 | 7. - 9. SJ Mä./Kn. |
| Qualifikation Polysportive Stafette | Mi 22.04.15 | 7. - 9. SJ Mä./Kn. |
| Fussball, CS-Cup | Mi 13.05.15 | 4. - 6. SJ, Mä./Kn. + 9. SJ Kn. |
| Fussball, CS-Cup | Mi 20.05.15 | 7. - 9. SJ, Mä./Kn.+7.+8. SJ Kn. |

Schweizerische Schulsportwettkämpfe

| | | |
|-------------------------------|-------------|---------------------|
| Schweizerischer Schulsporttag | Mi 03.06.15 | 7. – 9. SJ, Mä./Kn. |
| Finaltag Fussball, CS-Cup | Mi 10.06.15 | 4. – 9. SJ, Mä./Kn. |
| Finaltag Unihockey, | Sa 13.06.15 | 5. – 7. SJ, Mä./Kn. |
| Rivella Games | So 14.06.15 | 8. – 9. SJ, Mä./Kn. |

Kantonales Polysportlager

| | | |
|--------------------------|--------------|---------------------|
| Polysportlager in Tenero | 9. – 15.8.15 | 7. – 9. SJ, Mä./Kn. |
|--------------------------|--------------|---------------------|

Lehrerturniere des NVSS

| | | |
|---------------------------|-------------|------------------------|
| Volleyballturnier | Mi 21.01.15 | Mixed, NW-Lehrpersonen |
| Eishockeymatch: NW vs. OW | Mo 16.03.15 | NW-Lehrpersonen |

Ivan Joller erhält den Nidwaldner Sportpreis 2014

Die Olympischen Spiele in Sotschi waren das grosse Wintersportereignis im Jahr 2014. Der Biathlet Ivan Joller vom Skiclub Bannalp-Wolfenschiessen qualifizierte sich als einziger Nidwaldner für die Winterspiele. Mit der Teilnahme an seinen ersten Olympischen Spielen ging für den 31-jährigen Stanser ein Traum in Erfüllung. Zuvor vertrat Ivan Joller die Schweiz bereits an fünf Weltmeisterschaften, zwei Europameisterschaften und drei Junioren-Weltmeisterschaften. Insgesamt lief er im hart umkämpften Biathlon-Weltcup 21-mal in die Punkteränge und drang bei zwei Wettkämpfen bis in die Top-Ten vor. Sein Palmarès umfasst zudem 13 goldene Schweizermeisterschafts-Medaillen, die er als Elite- und Junioren-Läufer gewonnen hat.

Die Erfolge von Ivan Joller sind umso erstaunlicher angesichts der Tatsache, dass er erst mit 17 Jahren zum Biathlonsport kam. Seit seiner Kindheit war er dank der Förderung durch den Skiclub Bannalp-Wolfenschiessen mit dem Langlaufsport verbunden. Der Wechsel zur Kombination aus Langlaufen und Schiessen erfolgte dann eher zufällig: Über das Fernsehen wurde der gelernte Schreiner auf den Biathlonsport aufmerksam. Die Mischung aus Dynamik, Kraft und Präzision begeisterte ihn von Beginn weg.

Nidwaldner Sportpreis existiert seit 1992

Der Nidwaldner Sportpreis wurde im Jahr 1992 eingeführt, um Personen oder Institutionen in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste auf dem Gebiet des Nidwaldner Sports zu ehren. Als Preisträger kommen sowohl erfolgreiche Einzelsportler/innen als auch Mannschaftssportler/innen in Frage. Der Sportpreis wurde bisher 10 mal vergeben. Als letzter Preisträger wurde der Nidwaldner Skiverband im Jahr 2010 für seine 75-jährige erfolgreiche Schneesportförderung gewürdigt. Nun folgt Ivan Joller als 13. Preisträger.

Ivan Joller wird seit 2005 von der Gönnerorganisation „pro ivan“ finanziell unterstützt. Einmal im Jahr lädt Ivan Joller seine Gönner als Dank zu einem gemütlichen Beisammensein ein.

Medienmitteilung vom 16.10.14

Die Preisübergabe fand am Sonntag, 9. November 2014 durch Bildungsdirektor Res Schmid im Bannersaal des Rathauses in Stans statt.



Aufhebung des schulischen Brückenangebots

Im Rahmen des Sparpakets "Haushaltsgleichgewicht. Massnahmen 2015-2016" hat der Regierungsrat beschlossen, eines von drei Brückenangeboten der Berufsfachschule Nidwalden auf Ende des laufenden Schuljahres aufzuheben.

Unter dem Begriff "Brückenangebote" werden alle nachobligatorischen Bildungsangebote zusammengefasst, die an der Nahtstelle zwischen der obligatorischen Schulzeit und der beruflichen Grundbildung oder weiterführenden Schulen angesiedelt sind. Im Kanton Nidwalden sind dies das integrative Brückenangebot (IBA) für fremdsprachige Jugendliche, das kombinierte Brückenangebot (KBA) für Jugendliche mit Schulleistungen im tiefen bis mittleren Leistungsbereich und das schulische Brückenangebot (SBA) für Jugendliche mit Schulleistungen im mittleren bis hohen Leistungsbereich.

Die Aufhebung des schulischen Brückenangebots wurde vom Regierungsrat bereits im Herbst 2012 ein erstes Mal beschlossen. Auf Intervention des Landrats ist er damals aber auf seinen Beschluss zurückgekommen.

Appell an die Eigenverantwortung

Der Regierungsrat begründet den erneuten Aufhebungsentscheid damit, dass rein schulische Brückenangebote nicht der Vorgabe der Bundesgesetzgebung über die Berufsbildung entsprechen. Diese sieht ausschliesslich Angebote vor, die im Übergang von der obligatori-

schen Schule in die Berufsbildung auf eine berufliche Grundbildung vorbereiten und immer auch praxisorientiert und arbeitsweltbezogen sind. Rein schulische Brückenangebote gehören nicht dazu. Zudem handelt es sich beim Zielpublikum des schulischen Brückenangebots um Jugendliche mit Schulleistungen im mittleren bis hohen Leistungsbereich, die in der Regel die intellektuellen Voraussetzungen für den Übertritt in die Berufs- und Arbeitswelt erfüllen. Der Regierungsrat appelliert deshalb an die Eigenverantwortung der betroffenen Jugendlichen und ihrer Eltern.

Bei der Aufhebung des schulischen Brückenangebots (eines von bisher drei Angeboten) ist aufgrund des entspannten Lehrstellenmarktes nicht davon auszugehen, dass mit dieser Massnahme, mit der 200'000 Fr. eingespart werden können, eine grössere Anzahl von Jugendlichen am Ende der obligatorischen Schulzeit ohne Anschlusslösung verbleibt. Im Einzelfall gibt es für diese Jugendlichen die Möglichkeit, bestehende Unterstützungsangebote wie das Bewerbungscoaching der Berufs- und Studienberatung oder das praxis- und arbeitsweltbezogene kombinierte Brückenangebot zu nutzen. Der Nidwaldner Regierungsrat behält sich vor, bei Bedarf Zuweisungen in ausserkantonale kombinierte Brückenangebote oder die Lancierung einer zusätzlichen Klasse im kombinierten Brückenangebot zu prüfen.

Medienmitteilung vom 18.11.14

Verabschiedung der Verordnung über die Berufsmaturität

Der Nidwaldner Regierungsrat hat die totalrevidierte Vollzugsverordnung über die Berufsmaturität verabschiedet. Der kantonale Erlass tritt per 1. Januar 2015 in Kraft.

Gemäss dem kantonalen Berufsbildungsgesetz sorgt der Kanton Nidwalden in der beruflichen Grundbildung für ein bedarfsgerechtes Angebot an schulischer Bildung einschliesslich Berufsmaturitätsunterricht. Aktuell wird im Kanton ausschliesslich ein lehrbegleitender Berufsmaturitätslehrgang kaufmännischer Richtung angeboten. Aufgrund der Revision der eidgenössischen Berufsmaturitätsverordnung sind Berufsmaturitätslehrgänge ab dem 1. Januar 2015 in neuen Ausrichtungen zu führen, welche auf die mit dem Beruf verwandten Fachbereiche der Fachhochschulen vorbereiten (Technik, Architektur, Life Sciences; Natur, Landschaft und Lebensmittel; Wirtschaft und Dienstleistungen; Gestaltung und Kunst; Gesundheit und Soziales). Aus diesem Anlass wird das kantonale Reglement über die kaufmännische Berufsmaturität im Rahmen einer Totalrevision in eine kantonale Vollzugsverordnung über die Berufsmaturität (kBMV) überführt und zukünftig ein lehrbegleitender Berufsmaturitätslehrgang mit Ausrichtung Wirtschaft und Dienstleistungen (Typ Wirtschaft) angeboten. Bei Bedarf ermöglicht die neue Verordnung zukünftig auch Berufsmaturitätslehrgänge anderer Richtungen und andere Organisationsmodelle (berufsbe-

gleitend oder als Vollzeitangebot) anzubieten.

Die bundesrechtlichen Grundlagen geben vor, dass die schriftlichen Abschlussprüfungen regional vorbereitet und validiert werden. Daher ist der Kanton Nidwalden eine Kooperation mit den Kantonen Luzern, Obwalden und Uri eingegangen. Diese Zusammenarbeit beinhaltet einerseits die gemeinsame Erarbeitung der Schullehrpläne sowie der schriftlichen Abschlussprüfungen. Zur Berufsmaturitätsprüfung zugelassen werden nur Kandidatinnen und Kandidaten, die einen Berufsmaturitätslehrgang an der Berufsfachschule Nidwalden absolviert haben. So soll ein allfälliger Prüfungstourismus verhindert werden.

Eine prüfungsfreie Aufnahme in lehrbegleitende Berufsmaturitätslehrgänge soll wie bis anhin (analog zum prüfungsfreien Übertritt von der Orientierungsschule in die kantonale Mittelschule) möglich sein. Neu wird die prüfungsfreie Aufnahme in einen Berufsmaturitätslehrgang aber auch nach Abschluss der beruflichen Grundbildung möglich sein, wenn eine Gesamtnote von mindestens 5.0 erzielt wurde und der Berufsabschluss nicht länger als zwei Jahre zurückliegt.

Medienmitteilung vom 12.11.14



Nidwaldner Museum

Ausstellungen 2015



Das Winkelriedhaus ist seit dem vergangenen Jahr das Haus für die Kunst: Der stattliche Umfang der unter dem Titel "Nachhall und Witterung" präsentierten Arbeiten aus vier Jahrhunderten zeigt die grosse Bedeutung

des Kunstschaffens in der Nidwaldner Gesellschaft. Im Pavillon des Winkelriedhauses werden Tina Z'Rotz, Künstlerin aus Stansstad sowie Patrick Rohner, Künstler aus Schwyz, Einzelausstellungen einrichten. Im Herbst zeigen wir die Auswahlausstellung NOW 2015.

Im Salzmagazin eröffnen wir im März die Ausstellung „Nidwaldner Architektur, Nidwaldner Architekten“. Neben ausgewählten Bauten wird das Gesamtbild des lokalen Bauens durch die Präsentation aller Nidwaldner Architektinnen und Architekten vervollständigt.

Anlässlich der 200-jährigen Zugehörigkeit von Engelberg zu Obwalden konzipieren wir die Ausstellung „Dreiecksgeschichte: Obwalden, Engelberg, Nidwalden“. Das Engelberger Jubiläum von 2015 bietet die Chance, die Verhältnisse Engelbergs, Nidwaldens und Obwaldens untereinander vertieft zu untersu-

chen. Neben dem Nidwaldner Museum finden auch im Tal Museum Engelberg, im Historischen Museum Sarnen und im Museum Bruder Klaus Sachseln Sonderausstellungen statt.

Von April bis Anfang November öffnet, wie jedes Jahr, die Festung Fürigen in Stansstad. Diese Festung ist mit ihrer Originalausstattung erhalten und seit 1991 Teil des Nidwaldner Museums.

Auf der Website sind unsere neuen und bewährten Vermittlungsangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu finden.

www.nidwaldner-museum.ch

Stefan Zollinger, Leiter Amt für Kultur und Nidwaldner Museum

Historischer Verein Nidwalden

Geschichte des Kantons Nidwalden

Mit der Buchpräsentation am 12. Dezember 2014 fand ein geschichtliches Werk seinen Abschluss, das mit Planung, Forschung, Niederschrift, Buchgestaltung, Druck und Ausrüstung sieben Jahre in Anspruch genommen hat.

1. Band

Von der Urzeit bis 1850: Beiträge von den Pfahlbauern bis zum Hochmittelalter, zur Herrschaftsbildung, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur im Spätmittelalter, zu Politik, Wirtschaft, Kirche, Schule und Kultur sowie zum Alltag in der frühen Neuzeit und in der Neuzeit bis 1850.

2. Band

Von 1850 bis heute: Beiträge zur Politischen Geschichte, zu Wirtschaft, Bevölkerung, Siedlungsentwicklung und Sozialgeschichte sowie zu Natur und Umwelt, Kirche und Religion, Bildung, Gesellschaft, Brauchtum, Kunst und Kultur bis in die Gegenwart.

Geschichte des Kantons Nidwalden von der Urzeit bis in die Gegenwart, hrsg. vom Kanton Nidwalden, Stans 2014. Beiträge von 21 Autorinnen und Autoren in 2 Bänden, 200 und 232 S., 280 Abb., 15 Grafiken, 11 Tabellen und 14 Karten / Pläne, gebunden, 305 x 235 mm, ISBN 978-3-906377-14-8.



In einem Seitental des Engelberger Tals wird ab 1935 das Kraftwerk Bannalp gebaut.
(Bild: Walter Kuster / Talmuseum Engelberg)

Elpos Zentralschweiz

ADHS ein neues Thema für Sie?

Elpos Zentralschweiz führt gemeinsam mit Elternmitwirkung Nidwalden, Jugend- und Familienberatung Nidwalden und der Schule Stans einen Basis-Informationsabend durch.

Die Abklärung oder Diagnose ADS/ADHS ist eine schwierige und belastende Auseinandersetzung. Elpos bietet Ihnen Basisinformationen zu ADHS, damit Sie das Kind mit ADHS besser verstehen und der Umgang mit dem betroffenen Kind besser gelingt.

28. April 2015, um 19.30 Uhr in der Aula des Schulhauses Turmatt in Stans

Referenten: Dr. med. Arthur Koch, Facharzt FMH für Kinder- und Jugendmedizin, Stans und Bernhard Onza, Sozialpädagoge und ADHS-Coach.

Kosten: Mitglieder Fr. 20.-, Paare Fr. 30.-, Nichtmitglieder Fr. 30.-, Paare Fr. 40.-

Alle Interessierten sind zur Veranstaltung eingeladen.

Elpos dankt für eine Anmeldung: Tel. 041 370 51 01; zentralschweiz@elpos.ch

Weitere Infos zu Angeboten und Veranstaltungen von elpos finden Sie auf der Homepage. www.elpos-zentralschweiz.ch

ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit

SchulreisePLUS neu auch mit Übernachtung

Verschiedene Schulen in der französischen Schweiz stellen sich als Gastgeber für einen Tag zur Verfügung. Sie freuen sich, eine reisende Klasse zu empfangen und ihr die lokalen Sehenswürdigkeiten zu zeigen – auf Französisch, versteht sich.

Wem die Reise für einen Tag zu lang ist, hat neu die Möglichkeit, bei der ch Stiftung einen von der Klassengrösse abhängigen Übernachtungszuschuss bis maximal 400.- Franken zu beantragen, dank der grosszügigen Unterstützung der Sophie und Karl Binding Stiftung. Darüber

hinaus sind weiterhin SBB RailAway-Gutscheine bis zu Fr. 300.- als Zustupf an die Reise erhältlich.

Wer sich vertieft über das Angebot „SchulreisePLUS“ informieren möchte, findet in der Spezialausgabe des Magazins „Le Trait d’Union“, welches Mitte März erscheint, spannende Beiträge und Erlebnisberichte zu Schulreisen über die Sprachgrenzen hinweg.

Mehr Informationen: Tanja Pete, schulreise-plus@chstiftung.ch oder Tel. 032 346 18 00
www.ch-go.ch/schulreiseplus




Der ideale Ort fürs nächste Klassenlager

Modernes grosses Haus. Ping-pong, Tischfussball, Billard, Beizli, Unihockey, Volley-/Basketball, Spielwiese, Menschenfussball, Arena, Schläucheln.

Ausflugziele: Ruinen, Museen, Firmen, Bodensee, Velo-/Wanderrouen.

Besondere Angebote: Abseilen, Kletterwand, Naturschutzgebiet, Teambildungsparcours, Überwinderparcours.

www.CampRock.ch
Christliches Jugendcamp
9220 Bischofszell, info@camprock.ch



Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK)

Bestätigung der EDK-Sprachenstrategie

Angesichts von politischen Vorstössen in einzelnen Kantonen zum Fremdsprachenunterricht hat die EDK ihre Jahresversammlung zum Anlass genommen, die Sprachenstrategie der EDK von 2004 zu thematisieren.

Die Eckwerte der von der EDK 2004 beschlossenen Sprachenstrategie mit zwei Fremdsprachen ab der Primarschulstufe werden aktuell in 23 Kantonen umgesetzt, wobei in den Kantonen der Pässepartout-Region (BE, BL, BS, FR, SO, VS) und der Westschweiz die Vorverlegung des Englischen auf das 5. Schuljahr (HarmoS 7) erst vor kurzem erfolgt ist oder noch ansteht (Kanton Waadt 2015/2016). Auch wenn bereits die Mehrheit der Kantone nach dem Modell 3/5 (HarmoS 5/7) unterrichtet, ist die Umsetzung damit aber nicht abgeschlossen. Es braucht genügend Zeit, damit sich der – mit viel Aufwand und Investitionen – vorverlegte Sprachenunterricht in der Praxis bewähren kann, seine Wirkung evaluiert werden kann und falls nötig weitere Verbesserungen angebracht werden können. Es wäre falsch, jetzt Änderungen vorzunehmen.

Politische Vorstösse in einzelnen Kantonen, welche auf eine Veränderung des Modells 3/5 (HarmoS 5/7) abzielen, haben bislang zu keinen abschliessenden Entscheiden oder Veränderungen in der Praxis geführt.

Zur Unterstützung der Kantone bei der Umsetzung will die EDK in Zusammenarbeit mit dem Bund ein nationales Programm für den Austausch von Lehrpersonen lancieren. Lehrpersonen sollen die Gelegenheit erhalten, beispielsweise während einem Jahr an einer Schule in einer anderen Sprachregion zu arbeiten. Zudem will die EDK zusammen mit den Verbänden der Schulleiterinnen und Schulleiter und der Lehrkräfte Empfehlungen zur Umsetzung in der Praxis erarbeiten.

Die EDK wird 2015 die Harmonisierung der obligatorischen Schule insgesamt bilanzieren, das wird auch den Sprachenunterricht umfassen. Sollte dann festgestellt werden, dass die Kantone bei den Sprachen keine genügende Harmonisierung erreicht haben, wäre die weitere Koordination des Sprachenunterrichts mit den zuständigen Bundesorganen abzustimmen.

EDK Medienmitteilung vom 31.10.14

EDK

Hochschulkonkordat tritt am 1. Januar 2015 in Kraft

Seitens der Kantone braucht es dieses Konkordat, damit die Koordination des gesamten Hochschulbereichs durch Bund und Kantone – so wie sie die Bundesverfassung in Artikel 63a vorsieht – realisiert werden kann. Bundesseitig braucht es hierfür das Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG), das ebenfalls per 1. Januar 2015 in Kraft treten wird.

Insgesamt sind bislang 16 Kantone dem Hochschulkonkordat beigetreten, darunter die acht Universitätskantone Tessin, Zürich, Basel-Stadt, Luzern, Freiburg, St. Gallen, Waadt und Genf. Fünf weitere Kantone haben den Beitritt ebenfalls bereits beschlossen, dort laufen aber noch Referendumsfristen.

Die Plenarversammlung der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren hatte das Hochschulkonkordat am 20. Juni 2013 zu Handen der kantonalen Beitrittsverfahren verabschiedet. Der Beschluss über die Inkraftsetzung per 1. Januar 2015 war am 30. Oktober 2014 vom Vorstand der EDK gefasst worden, vorbehaltlich der damals noch laufenden Referendumsfristen.

Weitere wichtige Etappen stehen Ende Februar 2015 an. Dann werden Bund und Kantone eine Vereinbarung über ihre Zusammenarbeit im Hochschulbereich unterzeichnen; diese Unterzeichnung wird anlässlich der konstituierenden Sitzung der Schweizerischen Hochschulkonferenz stattfinden. Die Hochschulkonferenz wird künftig das oberste hochschulpolitische Organ der Schweiz sein.

EDK Medienmitteilung vom 16.12.14



Die Bedeutung von Kompetenzen im Vorschulalter für den Schuleintritt

In der Schweiz tritt – oder trat zumindest bis vor kurzem – die Mehrheit der Kinder im Alter zwischen 6 und 7 in die Schule ein. Dies geht mit der Übernahme einer neuen sozialen Rolle einher. Wie gut dieser Rollenwechsel gelingt, ist ein wichtiges Kriterium für eine erfolgreiche Schullaufbahn. Die Gründe für einen problemlosen Rollenwechsel und eine gute Bewältigung des Schuleintritts sind aber noch wenig erforscht. Viel beachtet sind die Lese- oder Rechenfähigkeiten der Kinder oder deren Entwicklung im ersten Jahr, während Aspekte wie das Sozialverhalten gegenüber den anderen Kindern oder ähnliche Kompetenzen noch kaum thematisiert werden. Im Jacobs Center for Productive Youth Development hat man sich deshalb auf die Suche nach Antworten auf die Frage gemacht, wie sich die im Vorschulalter erworbene Ausstattung der Kinder mit sozialen, produktiven und fachlichen Kompetenzen auf die Qualität des Schuleintritts auswirkt und welche Rolle Merkmale der Familie dabei spielen. Ausgegangen wird von der Habituslehre der Bourdieu-Schule, gemäss welcher Kindern schichtspezifische Verhaltensweisen und Kompetenzen eigen sind, die für den Eintritt in die Gesellschaft und die spätere Position in ihr bedeutsam sind. Die Untersuchung basiert auf einer weiteren Auswertung von Daten der ersten beiden Erhebungs-

wellen des schweizerischen Kinder- und Jugendsurveys COCON (vgl. Information Projekt 07:017).

Die Schlüsse, zu denen die Autorinnen gelangen, stützen grundsätzlich die Annahme, dass Kinder, deren Lern- und Sozialhabitus beim Schuleintritt eine hohe Passung mit den Anforderungen der Institution Schule aufweist, die Statuspassage beim Schuleintritt besser bewältigen als jene mit einer weniger guten Passung, und sie zeigen, dass die Schule Anforderungen stellt, denen Kinder aus höheren sozialen Schichten besser gewachsen sind.

Kriesi, Irene; Bayard, Sybille; Buchmann, Marlis; Bergman, Manfred Max; Hupka-Brunner, Sandra; Meyer, Thomas; Samuel, Robin (Hrsg.) Die Bedeutung von Kompetenzen im Vorschulalter für den Schuleintritt. In: Bildung – Arbeit – Erwachsenwerden : Ein interdisziplinärer Blick auf die Transition im Jugend- und jungen Erwachsenenalter. Wiesbaden: Springer VS, 2012, S. 159–180

www.skbfc-sre.ch, Projekt14:066

EDK/IDES Dossier

Elternmitwirkung

Das Schweizerische Zivilgesetzbuch hält die Eltern bzw. die gesetzlichen Vertreter von Kindern zur Zusammenarbeit mit der Schule an (ZGB Art. 302). Kantonale Erlasse halten die Mitwirkungsrechte und -pflichten der Eltern fest. Die Schulen können ergänzend eigene Konzepte zur Elternmitwirkung erarbeiten. Dabei ist die Tendenz feststellbar, Eltern vermehrt in die Schule einzubinden. Der Erziehungs- und Bildungsauftrag wird als gemeinsame Aufgabe von Schule und Eltern verstanden. Die Mitwirkung kann auf individueller Ebene oder als institutionalisierte Mitwirkung auf Kantons-, Gemeinde- oder Schulebene erfolgen.

Auf der individuellen Ebene halten die kantonalen Erlasse betreffend Mitwirkungsrechte in der Regel fest, dass die Eltern das Recht haben, über die schulische Entwicklung und das Verhalten ihrer Kinder informiert zu werden, über wichtige Geschehnisse und Vorhaben im Zusammenhang mit dem Unterricht und dem Schulbetrieb ins Bild gesetzt zu werden, den Unterricht gelegentlich zu besuchen und von den Lehrpersonen und der Schulleitung im Hinblick auf alle sie betreffenden Schulangelegenheiten angehört zu werden.

Die Mitwirkungspflichten betreffen in der Regel die Pflicht der Eltern, den Bildungsprozess ihrer Kinder zu unterstützen und zu fördern, indem sie mit den Lehrpersonen sowie der Schule zusammenarbeiten, ihre Kinder anhalten,

die Regeln und Weisungen der Schule einzuhalten und den Unterricht lückenlos zu besuchen sowie die Lehrpersonen über jene Belange orientieren, welche für die schulische Situation des Kindes von Bedeutung sind.

Einige Kantone haben auch die Pflicht der Eltern verankert, an Elternveranstaltungen oder Gesprächen teilzunehmen, die von den Lehrpersonen oder der Schulleitung angeordnet werden. Bei einer Verletzung der Schulpflicht oder gegebenenfalls der Pflicht, Elternveranstaltungen zu besuchen, können die Eltern mit einer Busse bestraft werden (siehe auch IDES-Dossier Bussen – kantonale Schulgesetzgebungen).

Auf institutioneller Ebene ist in den Kantonen der Romandie inkl. Tessin die Vertretung der Eltern in den kantonalen Schulbehörden (conseil scolaire, conférence de l'instruction publique) und/oder in den lokalen Schulbehörden (conseil d'établissement, commission scolaire, consiglio d'istituto etc.) gesetzlich verankert, d.h. es müssen zwingend Elterndelegierte bestimmt werden, die in den jeweiligen Gremien mitarbeiten. In der Deutschschweiz ist diese Pflicht zur Wahl von Elterndelegierten insgesamt weniger ausgeprägt. Eltern haben aber das Recht von der lokalen Schulbehörde und der Schulleitung angehört zu werden und Anträge zu stellen. Teilweise werden Eltern auch in eigenständigen, eng mit den Schulen kooperierenden



Gremien (Elternrat, Elternversammlung) zusammengefasst.

Auf nationaler oder regionaler Ebene setzen sich besondere Fachstellen oder Elternorganisationen für die Zusammenarbeit mit der Schule ein (z.B. Schule

und Elternhaus Schweiz S&E, Fédération des Associations de Parents d'Elèves de la Suisse Romande et du Tessin [FAPERT], Fachstelle Elternmitwirkung).

www.edudoc.ch / Dossier 115226

Nachhilfe - mehr ist nicht unbedingt besser

Obwohl die privat finanzierte Nachhilfe weit verbreitet ist und grosse Summen in diesen Bereich der Schattenbildung fliessen, ist die Messung der Wirkung von Nachhilfe auf die schulischen Kompetenzen ein wenig erforschtes Gebiet. Es ist auch schwierig, den Effekt akkurat zu messen. Einfache Regressionen der Kompetenzen auf die Nachhilfe ergeben meist grosse negative Koeffizienten, was auf eine wahrscheinliche negative Selektion in die Nachhilfe hindeutet. Es muss also davon ausgegangen werden, dass solche Analysen keine sinnvollen Informationen zur Wirksamkeit von Nachhilfe liefern.

Bisherige kausale Studien zur Nachhilfe haben sich hauptsächlich mit Nachhilfe im Rahmen der öffentlichen Schule beschäftigt. Mit diesen Programmen sollen schwächere Schülerinnen und Schüler gefördert werden. Selbst initiierte und privat finanzierte Nachhilfe muss davon klar unterschieden werden.

Die vorliegende Studie wendet eine neue Methode zur Messung des kausalen Effekts der selbst initiierten Nachhilfe auf die Schülerkompetenzen an, welche die teilweisen unplausiblen Annahmen anderer Studien – homogener und

linearer Effekt – durch die Berechnung von Bandbreiten des Effekts (im Gegensatz zu Punktmessungen) umgeht.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Bandbreiten relativ gross sind und oft auch negative Werte beinhalten, was darauf hindeutet, dass für gewisse Schülerinnen und Schüler Nachhilfe auch einen negativen Effekt haben könnte. Grundsätzlich deuten die Resultate auf sehr heterogene Effekte, basierend auf Anspruchsniveau, Kompetenzlevel und Nachhilfemenge hin. Die Lesekompetenzen der Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse im Schulniveau mit mittleren Ansprüchen konnten aber durch die Nachhilfe gesteigert werden. Es zeigt sich insbesondere, dass mehr nicht unbedingt besser sein muss, was heisst, dass ab einer gewissen Menge Nachhilfe sich diese nicht mehr auswirkt oder gar eine negative Wirkung entfaltet. Nur für Schülerinnen und Schüler mit nur unregelmässiger Nachhilfe ist kein negativer Effekt nachweisbar.

Publikationen: Hof, Stefanie. Does private tutoring work? The effectiveness of private tutoring: a nonparametric bounds analysis (Education Economics, 4, 2014, pp. 347–366)

Pädagogische Hochschule Luzern.....

10. Internationales Menschenrechtsforum Luzern 2015

Das Internationale Menschenrechtsforum Luzern (IHRF) verfolgt das Ziel, die öffentliche Diskussion über Menschenrechte zu fördern und versucht einen Beitrag zum Fortschritt der Menschenrechtstradition zu leisten, indem es den verschiedenen AkteurInnen im Bereich der Menschenrechte eine neutrale und öffentliche Plattform zum gemeinsamen Dialog bietet. Das IHRF wird vom Zentrum für Menschenrechtsbildung (ZMRB) der Pädagogischen Hochschule Luzern (PH Luzern) organisiert.

Das 10. IHRF wird am Freitag und Samstag, 8. und 9. Mai 2015 zum Thema „Menschenrechte und Geschichte“ im Verkehrshaus der Schweiz in Luzern und in den Räumlichkeiten der PH Luzern stattfinden.

www.ihrf.phlu.ch

Pädagogische Hochschule Luzern.....

Bilingualer Unterricht in der Berufsbildung

Am 7. Mai 2015 findet die erste Tagung zum Thema "Bilingualer Unterricht in der Berufsbildung" an der PH Luzern statt.

Ziel der ersten Schweizerischen Bili-Tagung ist es, interessierte Berufsbildungsakteure über Möglichkeiten und Mehrwert des bilingualen Unterrichts in der Berufsbildung zu informieren, den Erfahrungsaustausch zu fördern und konkrete Hilfestellungen für die Umsetzung zu bieten.

Die Tagung wird vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), dem Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) und den PH Luzern und Zürich durchgeführt.

www.ehb-schweiz.ch/de/weiterbildung/bilingualer-unterricht



Schulblatt Zürich

Lehrpersonen und Eltern gemeinsam unterwegs

Der Kontakt mit den Eltern gehört heute zum Schulalltag, verläuft aber nicht immer konfliktfrei. So unterschiedlich wie Kinder und Jugendliche in den Schulzimmern sind, sind auch ihre Eltern. Was bedeutet dies für die Lehrpersonen? Wie können sie Eltern einbinden, wo müssen sie sich abgrenzen?

Und wie gut gelingt dies im Schulalltag? Das Schulblatt des Kantons Zürich, Ausgabe 05/2014 widmet sich diesen Fragen und liefert viele Tipps.

www.bi.zh.ch/internet/bildungsdirektion/de/aktuell/archiv_schulblattseit2006/archiv_2014.html#a-content

Projekt Purzelbaum

Ideenkiste Bewegung und Ernährung

Zum 10-jährigen Jubiläum des Projekts Purzelbaum geht die Website Praxisideen online. Themenspezifisch aufgearbeitet umfasst sie eine Ideensammlung aus dem Fundus umfangreicher Praxiserfahrungen der letzten 10 Jahre Purzelbaum sowie weitere empfehlenswerte Materialien, Unterlagen und Links zu vielfältiger Bewegung und ausgewogener Ernährung in der Schule, im Kinder-

garten oder in der Kita. Die Ideensammlung wächst stetig. Auch Ihre Praxisidee ist willkommen! Schicken Sie uns Ihre Favoriten, damit die Website Praxisideen stetig weiterwachsen kann. Ideen per E-Mail senden an: info@purzelbaum.ch

www.radix.ch - *Gesunde Schulen - Ernährung und Bewegung*

educa.ch

Schule, ICT und Datenschutz

"Datenschutz" bedeutet Schutz der Menschen vor jedem Missbrauch ihrer persönlichen Daten in ihrem täglichen Leben. Spätestens seit Web 2.0 Applikationen Einzug ins Schulzimmer gehalten haben, kommt dem Schutz der persönlichen Daten von Lernenden - aber auch von Lehrenden - eine immer grössere Bedeutung zu. Heute betrifft das Thema nicht mehr nur Schulverwaltungen und

Erziehungsbehörden, sondern auch Lehrpersonen und ihre Schülerinnen und Schüler auf allen Schulstufen.

Das aktualisierte Dokument kann heruntergeladen auf www.guides.educa.ch - Schule und ICT - Schule - ICT und Datenschutz

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

KoKa Kooperations-Karten

Diese Kooperations-Karten bieten die Möglichkeit, die individuelle Zusammenarbeit zu planen, weiterzuentwickeln und zu reflektieren, kurz: gemeinsam zu gestalten. Bedeutsame Themen zu den Tätigkeiten Unterrichten, Fördern, Beraten und Begleiten werden durch praxisnahe Fragen auf einzelnen Kooperations-Karten fokussiert.

Die Karten eignen sich zur Bearbeitung von Kooperationsthemen in verschiedenen Varianten. Eine Anleitung dazu ist Teil des Karten-Sets.

www.hfh.ch/de/unser-service/shop/produkt/koka_kooperations_karten/

Caritas

Schuldenprävention für Jugendliche

Mit den „10 goldenen Regeln im Umgang mit Geld“ leistet Caritas einen Beitrag zu einem kompetenten Umgang mit Geld, Konsum und Schulden. Diese richten sich an Jugendliche und junge Erwachsene und enthalten grundlegende Informationen über den Umgang mit Geld. An der Entwicklung, Evaluation und Erprobung beteiligten sich neben Fachpersonen auch zahlreiche Jugendliche und junge Erwachsene.

Die goldenen Regeln sollen insbesondere über Lehrpersonen der Sekundarstufe II verbreitet werden und können auf der Website www.goldene-regeln.ch kostenlos bestellt oder heruntergeladen werden.

www.goldene-regeln.ch

HEP Verlag

Wer hilft mir, was zu werden?

Dieser Sammelband lanciert eine Schweizer Diskussion zur professionellen Begleitung von Jugendlichen bei der Berufsintegration. Die Anforderungen an Jugendliche im Übergang von der Schule in eine Ausbildung sind gestiegen. Sie müssen Umwege in Kauf nehmen und brauchen mehr Unterstützung bei der Lehrstellensuche. Und die Jugendlichen fragen sich vermehrt: Wer hilft mir, was zu werden? Das Buch enthält Aufsätze

von Fachpersonen aus der Schweiz und Deutschland. Um die unterschiedlichen Perspektiven sichtbar zu machen, sind allen Hauptartikeln Erfahrungsberichte und Reflexionen aus der Praxis gegenübergestellt. Porträts von Jugendlichen im Übergang runden dieses Werk ab.

Autorinnen: Annamarie Ryter, Dorothee Schaffner. ISBN 978-3-0355-0192-6



EDK

Standardisiertes Abklärungsverfahren (SAV)

Dieses Instrument richtet sich an Fachleute im Bereich der Sonderpädagogik in den Kantonen. Das SAV (2014) kommt zur Anwendung, wenn die nichtverstärkten (oder niederschwelligen) sonderpädagogischen Massnahmen, die vor der Einschulung oder in der Regelschule getroffen worden sind, nicht genügen und zusätzliche Ressourcen für die Bildung und Erziehung eines Kindes/Jugendlichen zur Verfügung gestellt werden sollen. Mit dem SAV können die Anwender (z.B. schulpsychologische Dienste und andere Abklärungsstellen) diejenigen Informationen erfassen, die für eine umfassende und mehrdimensionale Bedarfsabklärung notwendig sind.

www.edk.ch - Dokumentation - Publikationen EDK

Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation

Historisches Lexikon der Schweiz vollendet

Das Historische Lexikon der Schweiz (HLS) bietet in 13 Bänden mit rund 36'000 Artikeln einen umfassenden Überblick über die Geschichte der Schweiz von der Altsteinzeit bis zur Gegenwart. Die alphabetische Ordnung des Stoffes sichert dem Leser einen raschen Zugriff auf Informationen und weiterführende Literaturangaben. Die Stichwörter umfassen Personen, Familien, Sachgebiete und geographische

Begriffe aus allen Bereichen der historischen Forschung. Sämtliche Artikel werden von Fachleuten für das HLS neu verfasst, gewährleisten damit hohe Aktualität und spiegeln den neuesten Forschungsstand wider.

Historisches Lexikon der Schweiz, Gesamtwerk in 13 Bänden, ISBN 978-3-7965-1900-0

www.hls-dhs-dss.ch

Mountainwilderness

Wild im Schnee

Das für Wintersportlager entwickelte Lehrmittel von und für Lehrpersonen sensibilisiert Jugendliche im 6.-9. Schuljahr zu einem respektvollen Umgang mit der Berglandschaft. Verschiedene Themen in dieser Landschaft werden

spielerisch auf der Piste oder im Lagerhaus durchgeführt und in einem Schlusspiel reflektiert.

www.mountainwilderness.ch/wis

Babylonia

Grammatik: ein altes neues Thema

Die neue Ausgabe von Babylonia wirft einen neuen Blick auf ein altes Thema im Fremdsprachenunterricht: die Grammatik. Im Kontext der Publikation neuer Referenzdokumente, Lehrpläne und methodischer Empfehlungen stellen sich Lehrende häufig die Frage nach dem Stellenwert der Grammatik im Unter-

richt und nach geeigneten methodisch-didaktischen Vorgehensweisen.

Der rote Faden dieser Ausgabe ist das Plädoyer für Grammatikarbeit im Fremdsprachenunterricht, die für Lernende und Lehrende „Sinn“ macht.

www.babylonia.ch

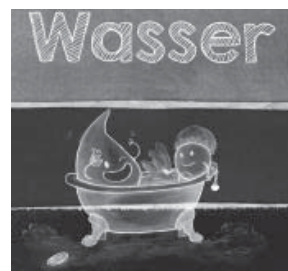
Stadt Zürich

Lernbausteine Wasser

Das Lehrmittel "Lernbausteine für die Schulen und Kindergärten zum Thema Wasser" vermittelt den Kindern auf spielerische Weise die Wertschätzung von natürlichen Ressourcen und einen schonenden Umgang mit ihnen. Das Lehrmittel zeigt Nutzen und Gefahren von Wasser auf, macht deutlich, wo überall Wasser drin steckt, obwohl man es nicht unbedingt vermutet und bringt den Kindern naturwissenschaftliche Grundlagen näher.

Das Lehrmittel ist das Ergebnis einer Kooperation zwischen der Stadt Zürich, der Versicherungswirtschaft und einem Expertenteam.

www.stadt-zuerich.ch
- volksschule - publikationen_broschueren -
lernbausteine_wasser



Verlag Spielmann & Huser

Goethes Zauberlehrling

Die Bucherzählung und CD-Ausschnitte ergeben ein Gesamterlebnis von Geschichte und Musik, das die Kinder in die klassische Welt der Dichtung und Musik entführt. Dazu kommen ein vielseitiges, praxiserprobtes methodisch-didaktisches Begleitbuch für MGS/Musik, Darstellendes Spiel und Werken sowie eine Zauberlehrlings-Schattenspiel-Bastelbox mit Anleitung. Zwei Puzzles,

magische Bleistifte, ein Zauberlehrlings-Hörspiel in Mundart ergänzen das Angebot.

Unsere Produktpalette richtet sich an 5- bis 12-jährige Kinder und dient als Materialfundus zur Musik- und Kunstvermittlung für Lehrpersonen KG bis MS, Musiklehrer, Musikschulen.

www.zauberlehrlinge.ch.

V
Verschiedenes

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Maskiert - Magie der Masken



Krienser-Charaktermaske mit Schutzmaske

Mal furchterregend, mal amüsierend: Masken üben einen besonderen Zauber auf den Menschen aus. Diesem Reiz des Mythischen und dem Charme der Verwandlung widmet sich die Ausstellung im Forum Schweizer Geschichte in Schwyz. Mehr als hundert Fasnachts-, Ritual- und Totentanzmasken, Schand- und Protestmasken sowie Schutz- und Theatermasken entführen die Besucher in eine einmalig magische Welt. Erstmals für die breite Öffentlichkeit zugänglich sind die "Fritschi"- und "Fritschene"-Masken der Zunft zu Safuran, Luzern, aus dem Jahr 1762.

In Film und Fotografie werden zum Schluss des Ausstellungsrundgangs einige kostümierte Maskenträger gezeigt. In einem begehbaren Masken-Atelier können sich die Besucherinnen und Besucher selber eine Maske aufsetzen.

Schulen

Die Vermittlung wird auf die jeweilige Altersstufe zugeschnitten. Die Angebote sind für Schweizer Schulklassen und Lehrpersonen kostenlos.

Für Führungen und freie Besichtigungen bitten wir um Kontaktnahme 14 Tage im Voraus.

Ausstellung vom 18.10.2014 – 06.04.2015

www.nationalmuseum.ch

Museum für Kommunikation Bern

Oh Yeah! Popmusik in der Schweiz

Die Ausstellung nimmt das Publikum mit auf eine Reise durch 60 Jahre Popmusik in der Schweiz, vom Rock'n'Roll der 1950er-Jahre bis zur elektronischen Musik von heute. Die Ausstellung wartet mit vielen Originalobjekten und über 400 Minuten Ton- und Filmmaterial aus allen Epochen auf. Ein Wiederhören gibt es mit FM François Mürner: Der Popradio-Pionier führt akustisch durch die Ausstellung.

Die Ausstellung läuft bis 19.7.15.

Angebote für Schulen

Kostenloser Download didaktischer Materialien. Kostenlose Einführungsveranstaltungen für Lehrpersonen auf Anfrage: g.staubli@mfk.ch. Buchung von Workshops für Schulen (Preis: CHF 150.-, Dauer: 75 min) via Tel. 031 357 55 19 oder E-Mail g.staubli@mfk.ch

www.mfk.ch

Technorama

Mathe macht Musik

Dass Musik mit Mathematik etwas zu tun hat, hat nie jemand ernsthaft bestritten. Dessen ungeachtet sind Klang und Bewegung in Mathematiklehrmitteln kaum anzutreffen.

In praktischer Auseinandersetzung sollen in Workshops die Qualitäten des Werkzeuges Musik für die Ziele des Mathematikunterrichts erprobt werden. Anhand der Themenkreise aus der Mathematik geht es um mathematisches Vorstellungsvermögen, um Kenntnisse und Fertigkeiten, um Problemlösen und Fehlermachen aber auch um die aktuelle Lerngruppe und individuelle Denkmuster.

Kursleitung: Prof. Markus Cslovjcek (Leitung Professur Musikpädagogik im Jugendalter, FHNW)

► Für Primar-Lehrpersonen: Mittwoch, 11. März 2015 (14.30 - 18.30 Uhr). Kos-



ten: CHF 65 (inkl. Eintritt und Material).

► Für Lehrpersonen der Sek I und II: Samstag, 28. März 2015 (10.00 - 17 Uhr). Kosten: CHF 100 (inkl. Eintritt und Material).

Anmeldungen bis 28. Februar 2015

www.technorama.ch - Lehrerinformationen - Fortbildungen - Aktuelle Kurse

Ökozentrum Langenbruck

Energie-Erlebnistage

Wir brauchen Licht, Energie und Wärme, besonders im Winter. Aber brauchen wir auch überall aufgedrehte Heizungen und das ganze Jahr lang Erdbeeren? Die kalte und dunkle Jahreszeit eignet sich sehr gut, um mit der Klasse das Thema Energie zu behandeln. Mit einem Energie-Erlebnistag des Ökozentrums wird die komplexe Grösse Energie für Kinder und Jugendliche erlebbar und verständlich.

Kernstück eines Energie-Erlebnistages ist ein halbtägiger Postenlauf, der direkt an der Schule aufgebaut und von Mitarbeiter/innen des Ökozentrums begleitet wird. Für jede Stufe (vom Kindergarten bis zur Oberstufe) gibt es ein stufengerechtes Angebot.

Information und Anmeldung unter www.energie-erlebnistage.ch oder 062 387 31 54.

Pilotprojekt S-Tool in Schulen

Zahlreiche Studien und Dokumentationen zeigen, dass die vielfältigen und kontinuierlich zunehmenden An- und Herausforderungen an die Schulleitungen und Lehrpersonen ein erhebliches Belastungspotenzial darstellen. Diese Belastungen können zu vermehrtem Auftreten von psychischen und psychosomatischen Beschwerden führen. Lehrpersonen stellen dabei eine besonders vulnerable Gruppe dar. Beispielsweise zeigt sich verglichen mit anderen Berufsgruppen eine höhere Tendenz zu Burnout bei Lehrpersonen.

Das Pilotprojekt S-Tool in Schulen unterstützt die Stärkung der psychischen Gesundheit bei Lehrpersonen, Schulleitungen und weiteren am Unterricht beteiligten Personen. Dazu wird das wissenschaftlich validierte und praxiserprobte Befragungsinstrument S-Tool für Schulen weiterentwickelt und in der Praxis überprüft. Beim S-Tool handelt es sich um einen internetbasierten Fragebogen, der einen detaillierten Überblick über die subjektiv erlebten Ressourcen und Belastungen sowie das momentane Befinden von Mitarbeitenden wiedergibt. Das S-Tool liefert automatisch generierte Ergebnisse auf den Ebenen Team, Einheit (z. B. Stufe oder Schulhaus) und Gesamtschule (Organisation), sofern mindestens zehn Personen an der Befragung teilgenommen haben. Befragte erhalten unmittelbar nach dem Ausfüllen des Fragebogens ihre individuel-

len Ergebnisse und Tipps zu ihrem Umgang mit Stress.

Damit Daten zu Taten führen, werden im Pilotprojekt Schulberatende einbezogen, geschult und unterstützt. Sie beraten die Schulleitungen bei der Interpretation der Ergebnisse und begleiten die Schule bei der Planung und Umsetzung von massgeschneiderten Interventionen während der Laufzeit des Projektes.

Setting und Zielgruppe

Das Pilotprojekt S-Tool in Schulen richtet sich an die Volksschulen und wird in der Deutschschweiz durchgeführt. Die Zielgruppen sind primär Schulleitungen und Lehrpersonen sowie weitere am Unterricht beteiligte Mitarbeitende einer Schule.

Weitere Informationen und Kontakt: RADIX Gesunde Schulen: Elisabeth Holdener, Projektleiterin S-Tool in Schulen, holdener@radix.ch, Tel. 041 210 62 10

www.gesundheitsfoerderung.ch - Public Health - Psychische Gesundheit - Projekte - S-Tool in Schulen

PostFinance

Damit das Portemonnaie nicht löchrig wird

MoneyFit ist eine Initiative von PostFinance, die zum Ziel hat, die Finanzkompetenz von Kindern und Jugendlichen zu stärken. Lehrpersonen steht ein vielseitiges Angebot für ihren Unterricht zur Verfügung.

Lehrpersonen der Mittelstufe sollen darin unterstützt werden, den Lernenden den selbständigen und kompetenten

Umgang mit Geld zu ermöglichen. MoneyFit will nicht nur Finanzvokabular vermitteln, die Schüler/-innen sollen darüber hinaus ihre eigene Einstellung zu Geld reflektieren und diese mit den Ansichten Gleichaltriger vergleichen.

www.moneyfit.ch

Das Netzwerk schulische Bubenarbeit (NWSB)

Wettbewerb zur Raserprävention: Speed Poster-Cup

Das NWSB führt im Rahmen des „Speed-Projektes“ finanziert vom Fonds für Verkehrssicherheit einen Plakat-Wettbewerb zum Thema Risikoverhalten und Strassenverkehr durch. Der Wettbewerb richtet sich an Jugendliche und an Oberstufen-Schulen, Gymnasien oder Berufsschulen. Die Siegerarbeiten werden im Herbst 2015 als Plakate an ausgewählten Standorten in der Deutschschweiz präsentiert. Fachpersonen bieten auf Anfrage eine Einführung ins Thema Risikoverhalten und Risiko im Strassenverkehr an. Fertige Lektionen zur Gestaltung der Plakate stehen im Internet als Download bereit und bieten wertvolle Unterrichtshilfen zur Qualitätssteigerung der Schülerarbeiten.

Zusätzlich steht das bewährte Online-Speed-Lehrmittel inklusive Unterrichtsmaterialien (Selbsttest, Arbeitsblätter, Songs, Filme und Plakate) zur direkten Benutzung im Klassen-

zimmer für die Lehrperson oder für Lerngruppen zur Verfügung: www.speed-lehrmittel.ch

Die Beiträge der Schüler/-innen werden im Frühling 2015 auf facebook präsentiert, um die Diskussion über die Themen Risikoverhalten und Rasen online weiterzuführen. (<http://facebook.com/speed.norisk.nofun>).

www.ist-rasen-maennlich.ch



WWF

Nachhaltigkeit anhand des Smartphones

„Check Your Phone – Wie nachhaltig ist das Smartphone?“. Ein Lernvideo will Jugendlichen das komplexe Thema Nachhaltigkeit näher bringen. Das Bildungszentrum WWF hat das Video zusammen mit einer Begleitdokumentation für Berufsschulen und Oberstufen erarbeitet, um die Zusammenhänge zwischen Gesellschaft, Wirtschaft und

Umwelt auf einfache und einleuchtende Art und Weise aufzuzeigen. Education 21 empfiehlt das Video und die Begleitdokumentation, die zusätzliche Hinweise, Links und Tipps für den Unterricht geben, als Lehrmittel.

Video und Infos unter www.wwf.ch/berufsschulen

Délégation à la langue française

Woche der französischen Sprache

Die 20. Woche der französischen Sprache und der Frankophonie findet vom 13.–22. März 2015 statt.

► mit einem Spiel, das sich an alle richtet.

► mit einem kulturellem Programm in der ganzen Schweiz. Alle Angebote, die die französische Sprache und die franko-

phonien Kulturen zum Ausdruck bringen und thematisieren, sind willkommen.

► mit einem speziellen Programm für das Französisch in der Schule.

Das Programm (Slam-Poetry-Ateliers, theaterpädagogische Workshops etc.) ist auf www.slff.ch aufgeschaltet.

Stiftung Bergwaldprojekt

Gemeinsam arbeiten für den Bergwald

Das Bergwaldprojekt sucht Freiwillige für 2015! Seit 1987 ermöglicht das Bergwaldprojekt als gemeinnützige Organisation Frauen und Männern von 18-88 Jahren einen einwöchigen Arbeitseinsatz im Schutzwald unter professioneller Leitung. Neben forstlichen Arbeiten im Wald wird viel Wissenswertes über den Bergwald und die Zusammenhänge im

Ökosystem vermittelt. Dazu gibt es gestärkte Muskeln, viel frische Bergluft, gute Vollwertkost und neue Freundschaften. Auch Schulklassen und Unternehmen sind willkommen.

Einsätze gibt es in der ganzen Schweiz, eine Übersicht findet sich unter www.bergwaldprojekt.org.

Educanet2

Tagung e-change

Die 9. Tagung am 27. Mai 2015 in Bern widmet sich im Hauptreferat dem Thema "Wissensmanagement mit educanet²". Gemachte Erfahrung ist erprobtes Wissen – wohin fließt es, wie wird es weitergegeben? In rund 30 Kurzreferaten können sich die Teilnehmenden ausserdem solches Wissen abholen: in den Inputs von erfahrenen educanet²-

Anwenderinnen und -Anwendern zu Administration, zu Werkzeugen und Einsatzszenarien sowie im Erfahrungsaustausch mit 200 Kolleginnen und Kollegen aus der ganzen Schweiz.

www.educanet2.ch

Netzwerk Schulische Bubenarbeit (NWSB)

Neue Weiterbildungsangebote

Die Faltbroschüre informiert sie umfassend über die Weiterbildungen des Netzwerks Schulische Bubenarbeit im nächsten Jahr. Nebst einigen wenigen bewährten Angeboten hat es für 2015 viele neue Kurse im Angebot für die geschlechtsbezogene Pädagogik mit Buben/männlichen Jugendlichen und Mädchen/weiblichen Jugendlichen in Schulen - für alle Stufen.

Anmelden können Sie sich für alle Angebote online über die Homepage.

Die Kursbeschriebe sowie die Weiterbildungsbroschüre mit allen Infos zu den Kursangeboten finden Sie als PDF-Download ebenfalls dort.

www.nwsb.ch

education 21

Videoclips zur Prävention an Schulen

Der Schulpsychologische Dienst des Kantons St. Gallen lanciert einen Film über die Netzwerkarbeit der Kriseninterventionsgruppe und verschiedene Kurzfilme zu Problemen aus dem Schulalltag.

Französisch und Italienisch untertitelt werden. Die Filmclips zeigen die Problematik jeweils an einem realen Beispiel auf. Die Betroffenen (Schülerin, Schulpsychologin, Eltern, Direktor SPD als Experte) kommen selber zu Wort.

Mit der Unterstützung des Programms Jugend und Gewalt konnten der Film "Ausser Rand und Band" und die Kurzfilme Mobbing und Klassenklima Deutsch,

www.schulpsychologie-sg.ch - Filme



Barbara Dellenbach ist Gemeinderätin in Dallenwil und zuständig für das Ressort Schule

Nach dem Läuten des Weckers um 06.15 Uhr lese ich verschiedene Zeitungen auf meinem Smartphone. Der Montagmorgen startet gemächlich, weil die ältere Tochter Olivia erst um 8.40 Uhr in die Schule muss. Die jüngere Tochter Alina wacht so gegen 7 Uhr auf und wir essen dann gemeinsam Frühstück.

Dann widme ich mich dem Haushalt, gehe einkaufen und zwischendurch lese und beantworte ich meine Mails. Mein Mann Marco kommt zum Mittagessen nach Hause, so dass ich für die ganze Familie koche. Weil Olivia bereits um 13.00 Uhr wieder in die Schule muss, fällt die Mittagspause relativ kurz aus, aber Zeit für einen Kaffee mit meinem Mann ist gewöhnlich vorhanden.

Am Nachmittag bearbeite ich nochmals die Unterlagen für die Schulkommissionssitzung am Abend und führe Telefonate. Wir haben nicht jeden Montag Schulkommissionssitzung - nur ca. alle 3 - 4 Wochen. Weil die Schulgemeinde und die politische Gemeinde zusammengelegt wurden, bin ich Gemeinderätin. Das bedeutet, dass ich mich nicht nur mit Belangen der Schule auseinandersetze. Ich musste mich auch in Themen wie Hoch- und Tiefbau, Wasserversorgung, Sozialwesen, Lawinenverbauung usw. einarbeiten. Das macht mir Spass, weil ich grundsätzlich Freude daran habe, etwas Neues zu lernen. Das Amt als Gemeinderätin entspricht einem Pensum von rund 30 Prozent. Ich wurde

für das Mandat von der CVP angefragt, wollte aber nicht in eine Partei eintreten. Ich bin also parteilos, aber für die Arbeit in einem Rat ist es sowieso nicht ausschlaggebend, in welcher Partei man ist sondern es gilt, die anfallenden Arbeiten an die Hand zu nehmen. Bei mir war klar, dass ich das Ressort Bildung übernehmen wollte. Die Zusammenlegung von Schulgemeinde und politischer Gemeinde fordert heraus. Abläufe und Prozesse müssen geklärt werden und das ist nicht von heute auf morgen möglich. Mir zur Seite stehen zwei Schulkommissionsmitglieder, die vorher bereits im Schulrat waren. Mit ihnen tausche ich mich auch ausserhalb der Sitzungszeiten oft aus. Jeweils am Mittwochmorgen bin ich im Schulhaus (Dallenwil) und bespreche die anstehenden Arbeiten direkt vor Ort. Wir von der Schulkommission sind auch Ansprechpersonen für die Lehrpersonen. Wir besuchen jeweils im 2. Semester den Unterricht bei den zugeteilten Lehrpersonen.

Ich bin seit einem Jahr Gemeinderätin und erst jetzt gelingt es mir nach und nach nicht nur zu reagieren sondern auch zu agieren. Seit längerem sind wir am Erstellen eines Organisationsstatuts für die Schule. Dann bin ich zur Zeit am Vorbereiten des Jahresstart-Anlasses für unsere Lehrpersonen. Was das Arbeiten





in der Schulkommission und auch im Gemeinderat erleichtert, ist die Einführung von iPads. Darauf sind alle Unterlagen abgespeichert und wir können so auf alle relevanten Dokumente zugreifen, sei es zu Hause oder an den Sitzungen.

Ich bin ab dem 9. Lebensjahr in Dallenwil aufgewachsen und habe nach der 6. Klasse das Kollegium St. Fidelis besucht. Die Sprachfächer haben mir speziell gut gefallen. Ich war aber auch eine begeisterte Musikerin. Nach der Matura entschloss ich mich, Sprachwissenschaften zu studieren und zwar in Freiburg, wo ich sowohl Französisch wie auch Deutsch mit Muttersprachigen erlernen konnte. Und weil ich Freude am Umgang mit Kindern und Jugendlichen habe, wurde ich Mittelschullehrerin.

Rund sieben Jahre habe ich am Kollegium St. Fidelis Deutsch und Französisch unterrichtet. Momentan gebe ich keine Schule.

Leider stehen meine Musikinstrumente zu Hause ziemlich unbenutzt herum. Ich gebe die Hoffnung aber nicht auf, dass es mir später gelingen wird, wieder aktiv zu musizieren

Weil ich eher ein Nachtmensch bin, lese ich abends oft noch nach den Schulkommissionssitzungen.

*Marianne Achermann,
Bildungsdirektion Nidwalden*

V
Verschiedenes

IMPRESSUM

Schulblatt Nidwalden

Offizielles Mitteilungsblatt

Bildungsdirektion Nidwalden

Das Schulblatt Nidwalden erscheint drei Mal pro Jahr: Ende Januar, Mitte Mai und Mitte Oktober. Redaktionsschluss 12. Januar, 30. April und 30. September.

Redaktion

Andreas Gwerder, Direktionssekretär
Bildungsdirektion Nidwalden, Stansstadterstr. 54, 6371 Stans
Telefon 041 - 618 74 13, Telefax 041 - 618 73 45,
bildungsdirektion@nw.ch

Grafisches Konzept

Jimmy Schmid, Schmid Appel Design, Wesemlinrain 16, Postfach,
6000 Luzern 6

Gestaltung

Fokus Seiten 2 - 13: Bilder von Andreas Gwerder

Druck Odermatt AG, Dallenwil

Inserate Bildungsdirektion Nidwalden, Stansstadterstr. 54, 6371 Stans,
Tel. 041 - 618 74 13, Fax 041 - 618 73 45,
marianne.achermann@nw.ch. Preise und Publikationsdaten
finden Sie auf dem Internet unter www.nw.ch / Suchwort: Schulblatt

Abo Das Schulblatt kann zum Preis von CHF 15.-/pro Jahr abonniert werden
bei der Bildungsdirektion Nidwalden (Adresse siehe oben)

Auflage 1'300 Exemplare